JOSEPH HAYDN

DIVERTIMENTI

NR. V IN G

FÜR FLÖTE (ODER BARYTON), ZWEI HÖRNER,
ZWEI VIOLINEN, VIOLA, VIOLONCELLO, BASS

BÄRENREITER-AUSGABE 1865

JOSEPH HAYDN

SECHS DIVERTIMENTI

für Flöte (oder Baryton), zwei Hörner, zwei Violinen,
Viola, Violoncello und Baß

Herausgegeben von Ernst Fritz Schmid

Nr. V
in G

BÄRENREITER-AUSGABE 1865

BÄRENREITER-VERLAG KASSEL UND BASEL

Copyright 1952 by Bärenreiter-Verlag Kassel

VORWORT

Am 7. April 1781 brachte die Wiener Zeitung folgende Ankündigung des Wiener Verlagshauses Artaria, das schon seit Ende des Jahres 1779 in naher Verbindung mit Joseph Haydn gestanden hatte:

„Wir haben die Ehre, denen Liebhabern der Tonkunst 6 neue Divertimenti a 8 parti concertante für eine Flöte, 2 Violinen, Bratschen, Violoncell, Contrabaß und 2 Hörner von unserem berühmten Kapellmeister J. Haydn op. XXXI anzukündigen, welche zu Ende dieses oder Anfang künftigen Monats fertig seyn werden. Preis ist 6 fl. Da aber der Absatz hievon sehr stark sein kann, so werden jene, die das Werk zu bekommen wünschen, wohl tun, wenn sie sich auf die ersten Abdrücke bey uns vormerken ließen."

Die „Abdrücke" dieses Werkes, auf die Artaria damit eine Vorausbestellung eröffnete, sind inzwischen noch seltener geworden, als die Exemplare der Klaviersonaten des Meisters, die der junge Verlag ein Jahr zuvor als sein erstes Haydnwerk mit der Verlagsnummer 7 veröffentlicht hatte. Die Divertimenti haben sich nur in ganz wenigen Sammlungen erhalten. Unsere Ausgabe folgt dem Exemplar der fürstlich Öttingen-Wallerstein'schen Bibliothek zu Harburg (Sign. Folio 507), das die gestochenen Stimmen in Hochformat mit dem Plattenzeichen „15" enthält. Jede der acht Stimmen (Violino primo, Violino secondo, Viola, Violoncello, Violone, Flauto, Corno primo, Corno secondo) zeigt in einem nach „antikischem Geschmack" reich verzierten Rahmen (Abb. vgl. in Geschichte und Gegenwart, Bd. I, Kassel und Basel 1951, T. XXIX) folgenden Titel:

„Six/Divertissements/a 8 Parties Concertantes/Composées [!] par/Mr. Joseph Haydn/Oeuv.: XXXI./Publies [!] et se vendent a Vienne/chez Artaria Compag./prix 6 fl."

Haydn, dessen Wiener Hauptverleger und persönlicher Freund Artaria seit jenen Jahren geblieben ist, hatte diese prächtigen Stücke durch eine kleine Umarbeitung einem weiteren Kreis von Musikliebhabern erschlossen, ehe er sie Artaria übergab. Sein Herr, Fürst Nikolaus Eszterházy, spielte mit Vorliebe selbst ein auch damals nur von wenigen Spezialisten gepflegtes gambenartiges Musikinstrument, das Baryton. Neben zahllosen andern Stücken hat Haydn auch fünf von den erwähnten Divertimenti (Nr. 2—6) für seinen Fürsten und dessen Lieblingsinstrument geschrieben, nämlich für Baryton, 2 Hörner, 2 Violinen, Viola, Violoncello und Baß. Drei der Stücke, die Divertimenti Nr. 2—4, haben sich sogar in dieser Urfassung von Haydns eigener Hand aus dem Jahr 1775 erhalten, wobei auch des Meisters gewohnte fromme Vermerke zu Anfang und Ende seiner Partituren, das „In nomine Domini di me Giuseppe Haydn 1775" und „Finis Laus Deo", nicht fehlen. Im Entwurfkatalog über seine sämtlichen Werke vermerkt Haydn eigenhändig die sechs Divertimenti mit der Notiz „NB 6 Divertimenti a 8 Stromenti per il Bariton" und führt die Themen an in der Reihenfolge Nr. 6, 4, 5, 2 und 3. Statt Nr. 1 notiert er offenbar versehentlich den Anfang eines sechsstimmigen Divertimento in A. Auch in dem großen Werkverzeichnis, das der greise Meister im Jahr 1805 mit Hilfe seines Dieners Elssler zusammenstellte, treten unsere Divertimenti auf S. 15 mit ihren Themen auf, diesmal in der Reihenfolge Nr. 4, 6, 2, 5, 3, wobei gleichfalls Nr. 1 fehlt und durch das erwähnte sechsstimmige Stück ersetzt ist.

Als in den Jahren 1774 bzw. 1776 die beiden hervorragenden Barytonvirtuosen der fürstlich Eszterházyschen Hofkapelle, Lidl und Franz, entlassen wurden und das Interesse des Fürsten selbst für dies Instrument fühlbar nachzulassen begann, ging Haydn in vielen Fällen daran, seine wertvollsten Barytonkompositionen durch Bearbeitung für gebräuchlichere Instrumente der allgemeinen Musikübung zu erhalten. Zu diesen Bearbeitungen zählen auch unsere Divertimenti, deren Erstdruck vom Jahr 1781 also eine authentische Zweitfassung der betreffenden Werke darstellt. Die Bearbeitung war hier insofern nicht tiefgreifend, als lediglich die Barytonstimme für Flöte umgeschrieben werden mußte, was in Anbetracht ihrer ohnehin einfachen Form nicht schwer fallen konnte. Der Vorgang erinnert sehr an die Bearbeitungen, die der Meister 10 Jahre später seinen Notturni für zwei Drehleiern, Hörner und Streicher angedeihen ließ, indem er auch lediglich die Partie der Leiern Holzbläsern (Flöte und Oboe) übertrug. In diesem Fall haben sich die Eigenschriften der Bearbeitungen erhalten.[1]

Anstelle des Baryton (bzw. der Flöte) kann auch die Gambe Verwendung finden. In diesem Fall kommt der Klangcharakter der Urfassung besonders gut zur Darstellung.

An diese späteren Werke gemahnen unsre Divertimenti überhaupt in vieler Hinsicht. Es führt ein gerader Weg zielbewußter Entwicklung von den achtstimmigen Barytondivertimenti, die Haydn in den 1770er Jahren Fürst Nikolaus Eszterházy widmete, zu den neunstimmigen Notturni mit Drehleiern, die er Ende der 1780er Jahre für einen andern hohen Gönner und Liebhaber der Musik, den König Ferdinand IV. von Neapel, schrieb. Die knapp gefaßte Dreisätzigkeit ist in der ersten Reihe ebenso vorgebildet wie die bunte Farbigkeit in der Beteiligung und Verwebung der konzertierenden Stimmen oder die Feinheit der durchbrochenen motivischen Arbeit im Sinne klassischer Durchführung. Auch die innerliche Grundhaltung der Satzcharaktere zeigt viel verwandtes, wenn auch z. B. das leidenschaftlichere Wesen der langsamen Sätze der Divertimenti in den Notturni einer abgeklärten Hymnik weicht.

Daß unsere Divertimenti einst recht bekannt und beliebt waren, zeigen verschiedene Bearbeitungen, die rührige Verleger und Abschreiber im letzten Drittel des 18. Jahrhunderts danach vornahmen. Der vielgewandte schwäbische Komponist und Musikverleger Franz Anton Hoffmeister gab in Wien um das Jahr 1800 eine Reihe von Klavierbearbeitungen beliebter Haydnstücke heraus, die u. a. auch die gekürzten Finalsätze unsres ersten, zweiten und sechsten Divertimentos bringt. Sie erschien ohne Plattenzeichen und führte den Titel „Sammlung/leichter/Clavierstücke/von/J: Haydn/Wien, bei Hoffmeister & Comp./Leipzig, im Musicalischen Bureau. / Preis 16 gr." Auch diese Sammlung, die mir in einem Stück der Bayerischen Staatsbibliothek München vorlag (Mus. pract. Folio 1840), ist inzwischen recht selten geworden. An Abschriften des 18. Jahrhunderts besitzt u. a. das Benediktinerstift Melk an der Donau die Divertimenti Nr. 2—6 in einer gekürzten Fassung für Streichquartett (Sign. V. 792, 793, 790, 791, 788).

Die spätere Zeit ließ den feinen Stücken, echten Kindern der Haydn'schen Muse, nicht soviel Gerechtigkeit widerfahren. Der so hoch verdiente Haydnbiograph C. F. Pohl hebt nur wenige Sätze als bedeutender hervor und meint, die Stücke, die sehr mäßige Anforderungen an die Ausführenden stellten, ließen anregendere thematische und rhythmische Erfindung und die nötige Schattierung vermissen, was fühlbar ermüdend wirke. Erst der neuesten Zeit war es vorbehalten, sich auf diese Schätze wieder zu besinnen. 1932 hat Karl Geiringer in der Öffentlichkeit nachdrücklich auf unsere Divertimenti hingewiesen, wobei er nicht vergaß, darauf aufmerksam zu machen, daß die motivische Arbeit bereits das Herannahen von Haydns reifster Schaffenszeit ankündige. Er sagt u. a.: „Die bei Artaria erschienenen Divertissements des Jahres 1775 bringen namentlich in ihren Mollmittelsätzen eine herbe Größe, leidenschaftliche Innerlichkeit und dramatische Kraft, die deutlich das Nachwirken der ‚Sturm-und-Drang'-Periode verrät." In der Tat fällt die Entstehung unsrer Divertimenti in die bedeutende Zeit innerer Wandlung, die Haydns Schaffen erlebte, in die Epoche zwischen dem Verklingen der „Sturm-und- Drang-Periode" des Meisters zu Anfang der 1770er Jahre und der Zeit des endgültigen Hinfindens zum klassischen Stil zu Anfang der 1780er Jahre, ein Vorgang, der sich in seinem Quartettschaffen so besonders deutlich ausspricht.

---

[1] Vgl. die Veröffentlichung der Notturni durch den Herausgeber im Bärenreiter-Verlag Kassel und Basel (vormals im Musikwissenschaftlichen Verlag, Leipzig).

Zum vorliegenden Divertimento Nr. V wurde als Quelle der erwähnte Harburger Stich verwendet. Einwandfrei als solche erkennbare und ohne weiteres richtig deutbare Stichfehler wurden stillschweigend verbessert. Dynamische Zeichen und Phrasierungszeichen sind in der Vorlage sehr uneinheitlich und oft geradezu sich widersprechend gebraucht, wie dies ja auch in Eigenschriften Haydns häufig begegnet. Dynamik und Phrasierung ist daher, wo nötig, vereinheitlicht und in sinngemäßer Weise möglichst im Anschluß an Anhaltspunkte der Vorlage ergänzt; an einigen Stellen wurden auch Strichbezeichnungen beigefügt. Wesentlichere Stellen bietet der folgende Vorlagenbericht. Auch die in der Vorlage sehr uneinheitliche Notierung der Ornamentik, besonders der zahlreichen Vorschläge, bereitete allerlei Schwierigkeiten. Besonderes Augenmerk ist der Wiedergabe der langen Vorschläge zuzuwenden, um die beabsichtigte Wirkung richtig zu treffen. Die selbständige Führung der Violoncellstimme in der hellen Tenorlage vermittelt dem Klangbild einen besonderen Reiz. Haydn hat von dieser Satzart später noch oft und mit Vorliebe Gebrauch gemacht.
Im einzelnen ist noch folgendes zu bemerken:

1. Satz:

Im Rahmen einer abwechslungsreichen Reihe von Variationen über ein echt Haydnsches, volkstümliches und schlichtes Thema gibt der Meister den verschiedenen Instrumenten Gelegenheit zu konzertantem Auftreten. Die Bezeichnung *„Thema"* entstammt nicht der Vorlage; sie wurde zugefügt. Ebenso die gesamte Dynamik in Thema und Variationen; das Original zeigte einzig in Variation VI T. 19 in der Violastimme ein *f*.

Thema:

T. 7: In der Vorlage das 2. Achtel des Basses irrig *a*; geändert nach Vcl.
T. 14: In der Vorlage das 3. Achtel der Fl. irrig *h''*; geändert nach Var. VI, T. 14.
In der Vorlage 3. Achtel des Vcl irrig *h*; geändert nach Baß.
T. 15: In der Vorlage Vorschläge in Fl., V. I u. II undurchstrichene Sechzehntel.
T. 17: In der Vorlage in V. I die Verzierung über dem 4. Achtel als Mordent notiert. Geändert in Doppelschlag, der mit diesem Zeichen auch sonst in Artariastichen Haydnscher Werke gemeint ist.

Var. I:

T. 15: In der Vorlage Vorschläge in V. I und Vla undurchstrichene Sechzehntel
T. 19: In der Vorlage Vorschlag in V. I undurchstrichenes Sechzehntel.

Var. II:

T. 7: In der Vorlage 1. Note der Vla ein Viertel; geändert in Achtel mit Pause.
T. 15: In der Vorlage in V. II das 1. Achtel *fis'*.

Var. III:

Vcl in der Vorlage ohne jede Phrasierungsbezeichnung.
T. 15: In der Vorlage Vorschläge in Fl., V. I u. II undurchstrichene Sechzehntel.

Var. IV:

Baß in der Vorlage fast ohne Phrasierungszeichen.
T. 19: In der Vorlage Vorschlag in Vla undurchstrichenes Sechzehntel. In V. II nach Vla ergänzt.

Var. V:

T. 4: Die Oktavparallelen zwischen V. I und II so original.

Var. VI:

T. 11: In der Vorlage das 1. Achtel in V. I irrig *fis''*; geändert nach Thema T. 11.
T. 14 (Vcl), *T 15* (Fl., V. I, II), *T 17* (V. I) entsprechend wie dieselben Takte im Thema.

2. Satz:

In der Thematik ähnliche Kontrastdynamik wie im langsamen Satz von Divertimento Nr. 1. An dynamischen Zeichen in der Vorlage nur die Stellen in T. 3—5 *(f—p—f—p—f)*, T. 12/13 *(crescendo)*, T. 15 *(f)* und T. 49—50 *(p—f—p—f)*; alles andere an dynamischen Bezeichnungen ist zugefügt.

T. 6: Quintenparallelen zwischen Vla u. Vcl zwischen dem 4. und 5. Achtel so original.
T. 7: In V. II *tr* ergänzt nach V. I.
T. 9: In der Vorlage in Vcl das 1. Viertel *h*; geändert nach Baß.
T. 11: In der Vorlage fehlt in V. I der Vorschlag.
T. 15: In der Vorlage steht auf alle 3 Viertel in der Vla djeselbe Sechzehntelfigur *a—c'—f'—c'*; auf dem 3. Viertel geändert in *a—d'—f'—d'*.
T. 33: In V. II Vorschlag ergänzt nach V. I.

3. Satz:

Ein Menuett nach den Normen der zeitgenössischen, französisch beeinflußten Musikaesthetik, wie sie besonders im Kreis der norddeutschen Schule Boden gewonnen hatte: rein zweistimmig zwischen Melodie und Baß geführt, bis auf kleine Abweichungen, die der Hornsatz in Hr. II bedingte,

während die Trios und schließlich die Coda mehrstimmig gesetzt sind und dadurch wirkungsvoll kontrastieren. Die Satzteile sind in der Vorlage mit 1—3 numeriert; die Bezeichnung *„Trio I"* und *„Trio II"*, sowie *„Maggiore"* ist zugesetzt, während die Bezeichnung *„Minore"* auch in der Vorlage steht. Dynamik findet sich in der Vorlage nur im Minore (Trio II), u. zw. T. 1—5 *(f—p—f)* und T. 21—25 *(f—p—f)*. Alle anderen dynamischen und agogischen Zeichen sind zugefügt.

Tempo di Menuet:

T. 22: In der Vorlage in Fl. u. V. I die drei Noten als langer Achtelvorschlag, halbe Noten und Viertelnote notiert, in V. II als langer Viertelvorschlag, halbe Note und Viertelnote. Geändert nach der eindeutig notierten gleichlaufenden Tonfolge in Hr. I und Vla.

Trio I:

Die Vorschläge in der Vorlage alle lang notiert, teils als Sechzehntel, teils als Achtel. Gemeint wohl die dafür gesetzten kurzen Vorschläge.

Trio II:

Die Vorschläge in T. 3, 7, 23 waren ebenso notiert und wurden ebenso behandelt wie in Trio I.

T. 14: Vorschlag in V. I nach Maßgabe der folgenden Takte ergänzt.

T. 15—17: In der Vorlage die sämtlich langen Vorschläge uneinheitlich notiert: in V. I Achtel, in V. II Viertel. Vereinheitlicht als lange Viertelvorschläge nach V. II.

Maggiore:

T. 22: Vorschläge waren ebenso notiert und wurden ebenso behandelt wie im Thema (Tempo di Menuet) T. 22.

T. 24: In der Vorlage im Baß die 2. Note G; geändert nach Vcl u. Thema T. 24.

T. 30: In der Vorlage im Baß die 1. Note *fis*; geändert nach Vcl.

T. 34: Dieser Takt fehlte in Vla; ergänzt nach T. 33.

T. 35: In der Vorlage im Vcl die 3. Note G; geändert nach dem Baß.

Literatur:

C. F. Pohl, Joseph Haydn, Bd. I, Leipzig 1878, S. 254 ff., Bd. II, S. 286 f. und Anhang c Nr. 8—13.
Verzeichnis von Musikalischen Autographen . . . im Besitz von August Artaria in Wien, Wien 1893, S. 3 f., Nr. 31 und 32.
Franz Artaria und Hugo Botstiber, Joseph Haydn und das Verlagshaus Artaria, Wien 1909, S. 7, 10, 93.
Robert Lachmann, Die Haydn-Autographen der Staatsbibliothek zu Berlin, ZfMW. XIV (1932), S. 294, Nr. 41 und 42.
Karl Geiringer, Joseph Haydn, Potsdam 1932, S. 67 ff.
Jens Peter Larsen, Die Haydn-Überlieferung, Kopenhagen 1939, S. 51, 233, 275.
Jens Peter Larsen, Drei Haydn-Kataloge im Faksimile, Kopenhagen 1941, S. 12 f., 69.
Ernst Fritz Schmid, Vorreden zu den Neuausgaben von Jos. Haydns Notturno I und II im Bärenreiter-Verlag Kassel und Basel (vorm. im Musikwissenschaftlichen Verlag, Leipzig).

Gersthofen bei Augsburg, Oktober 1951

Dr. Ernst Fritz Schmid

Die Instrumentalstimmen erschienen gesondert

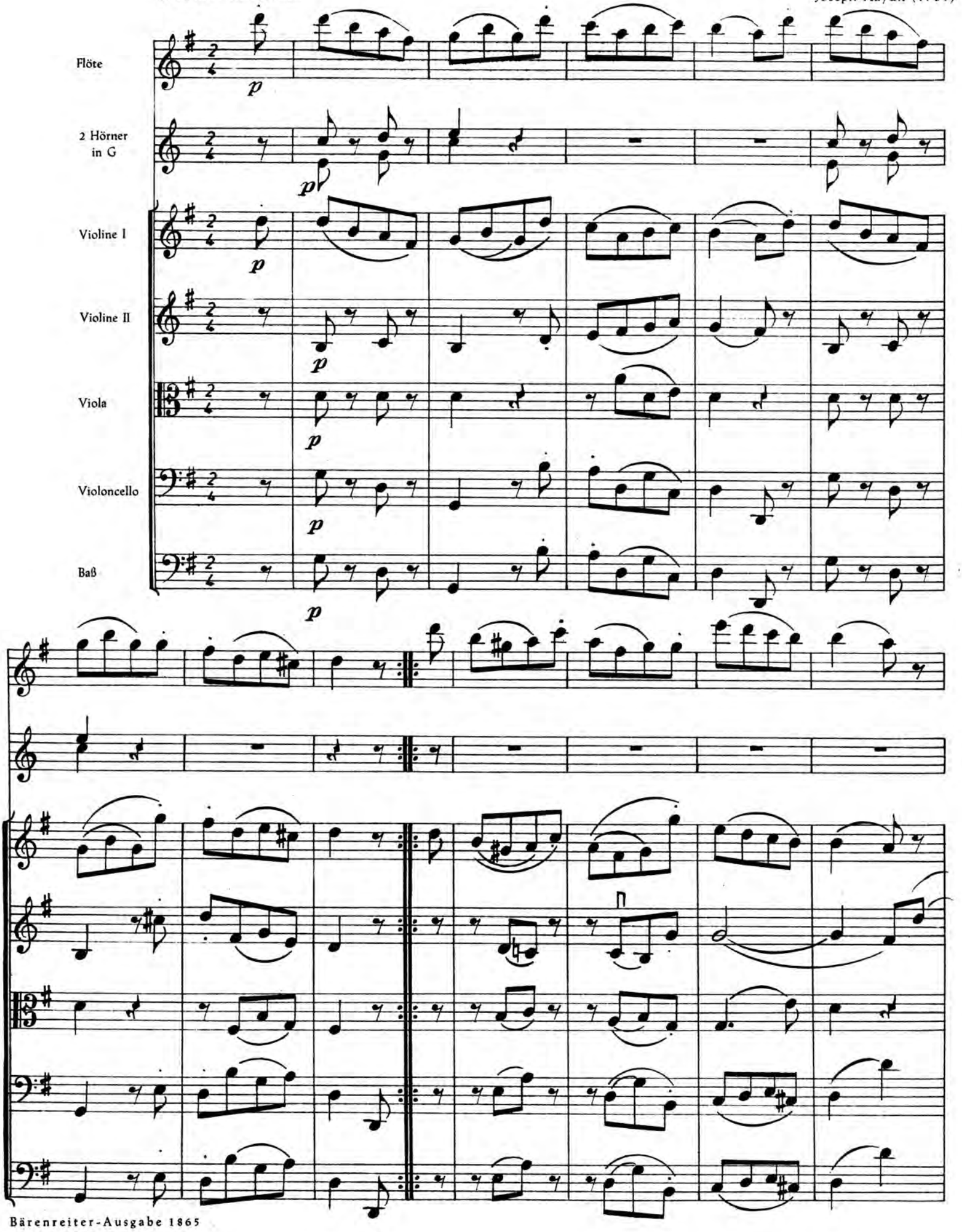
Alle Rechte vorbehalten

Divertimento Nr. V.

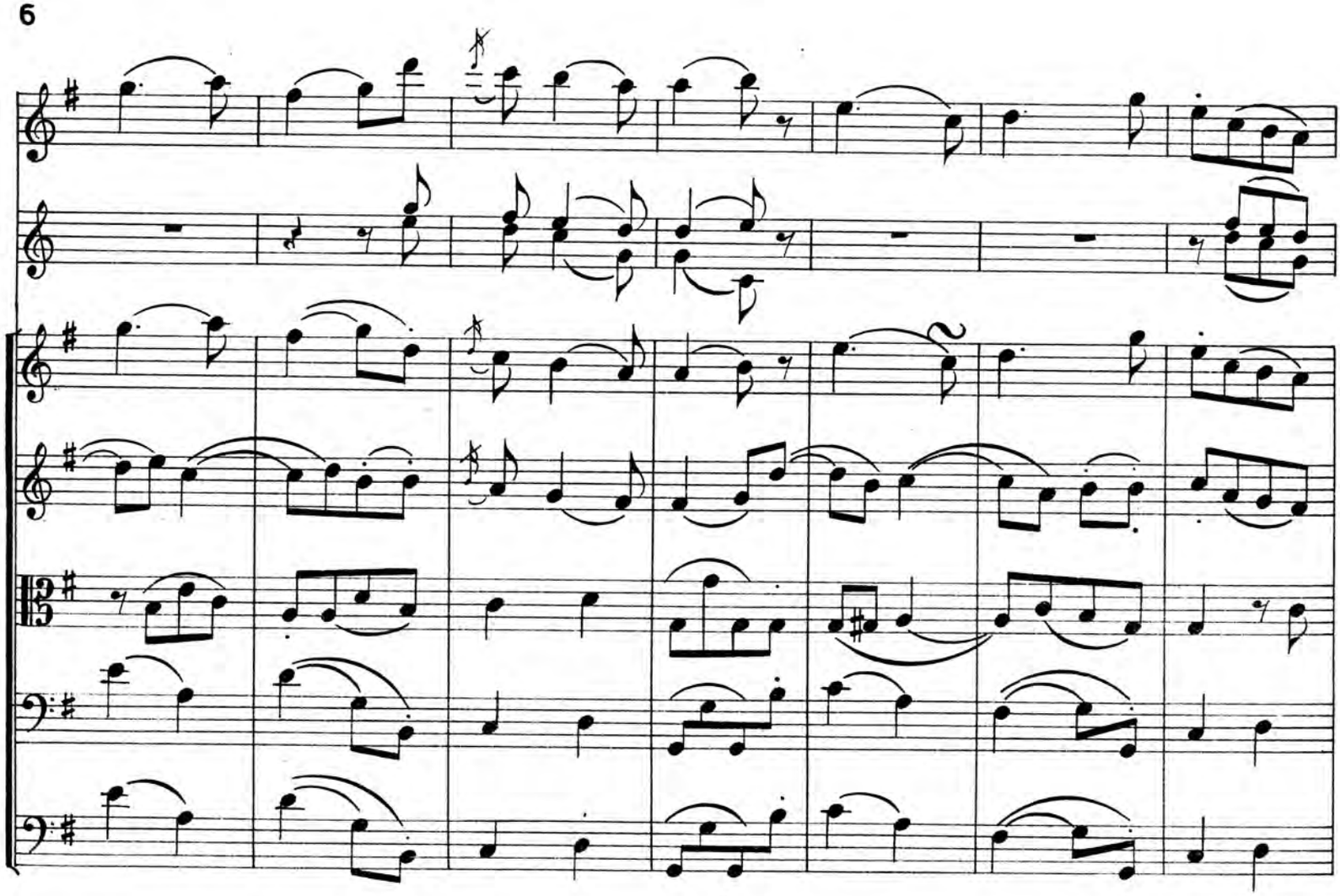
für Flöte (oder Baryton), zwei Hörner, zwei Violinen, Viola, Violoncello und Baß

Thema / Moderato

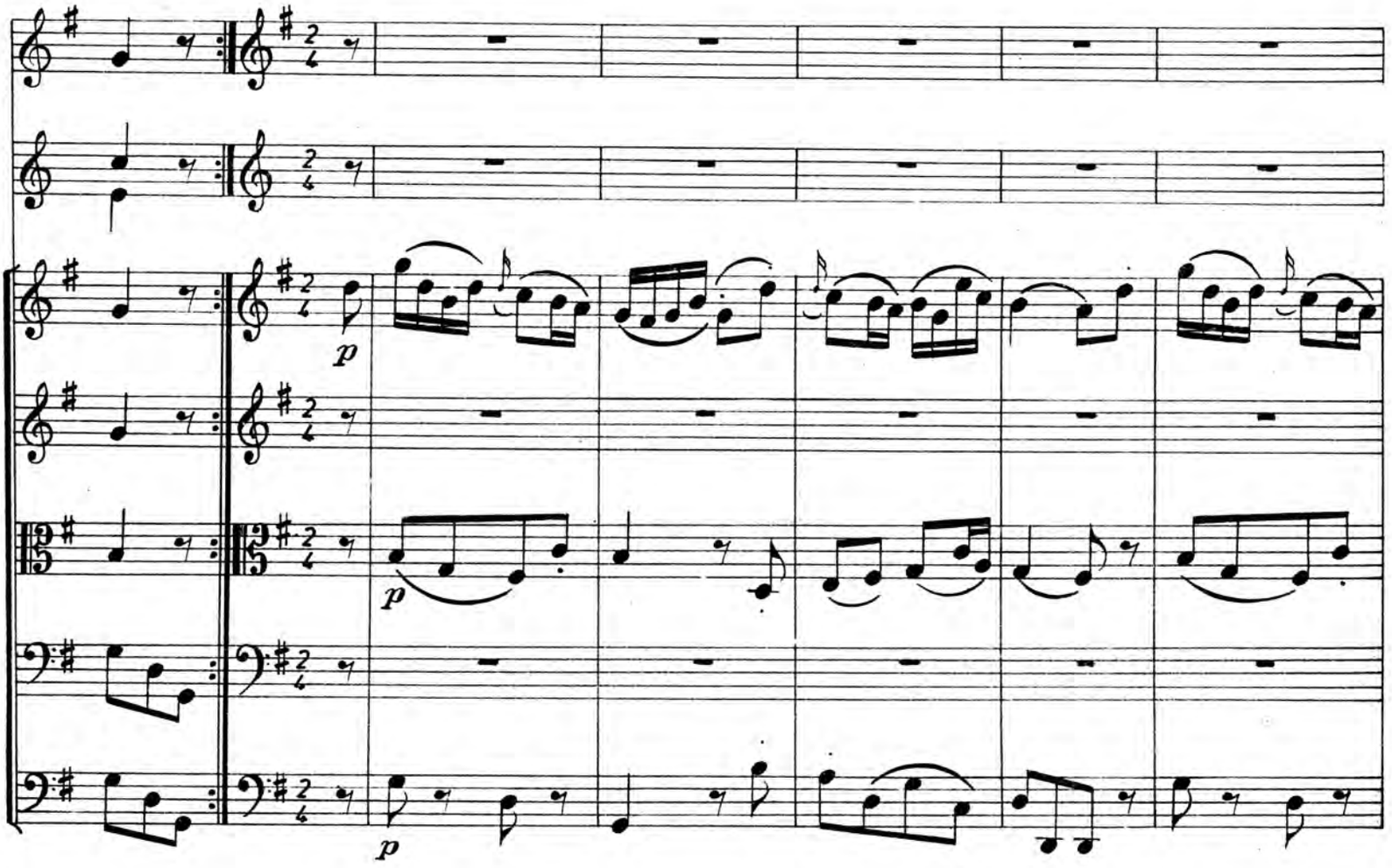
Joseph Haydn (1781)

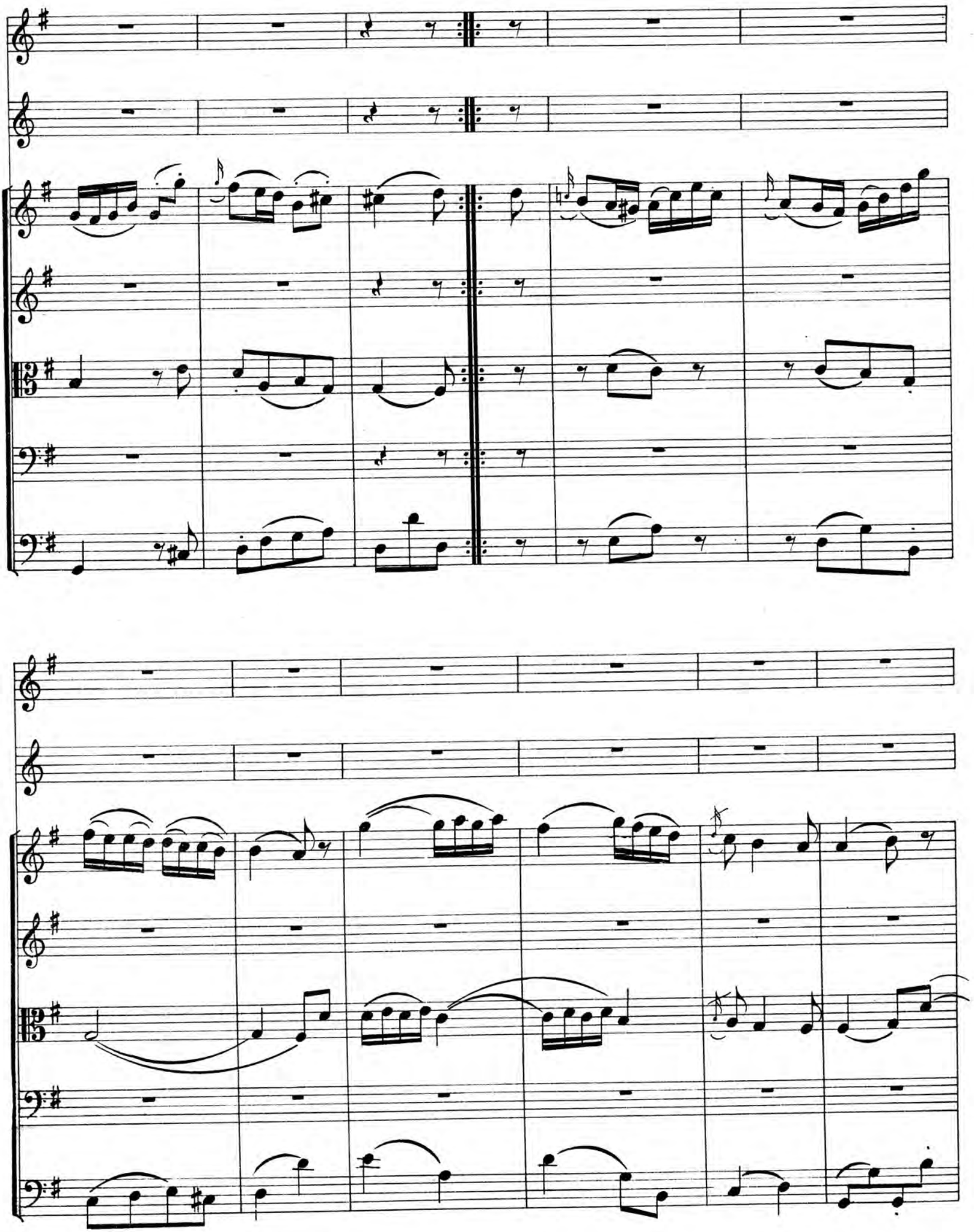


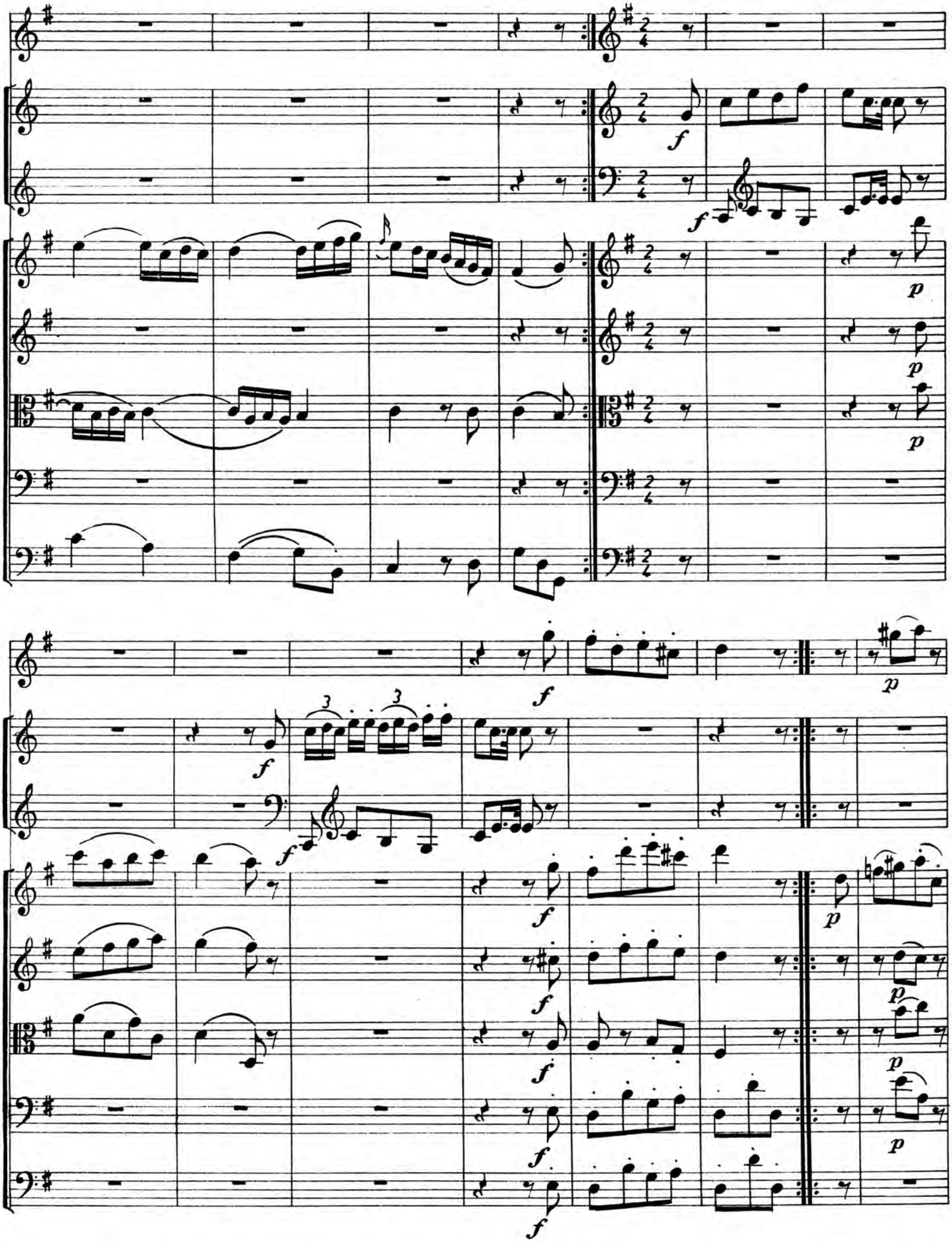
Bärenreiter-Ausgabe 1865

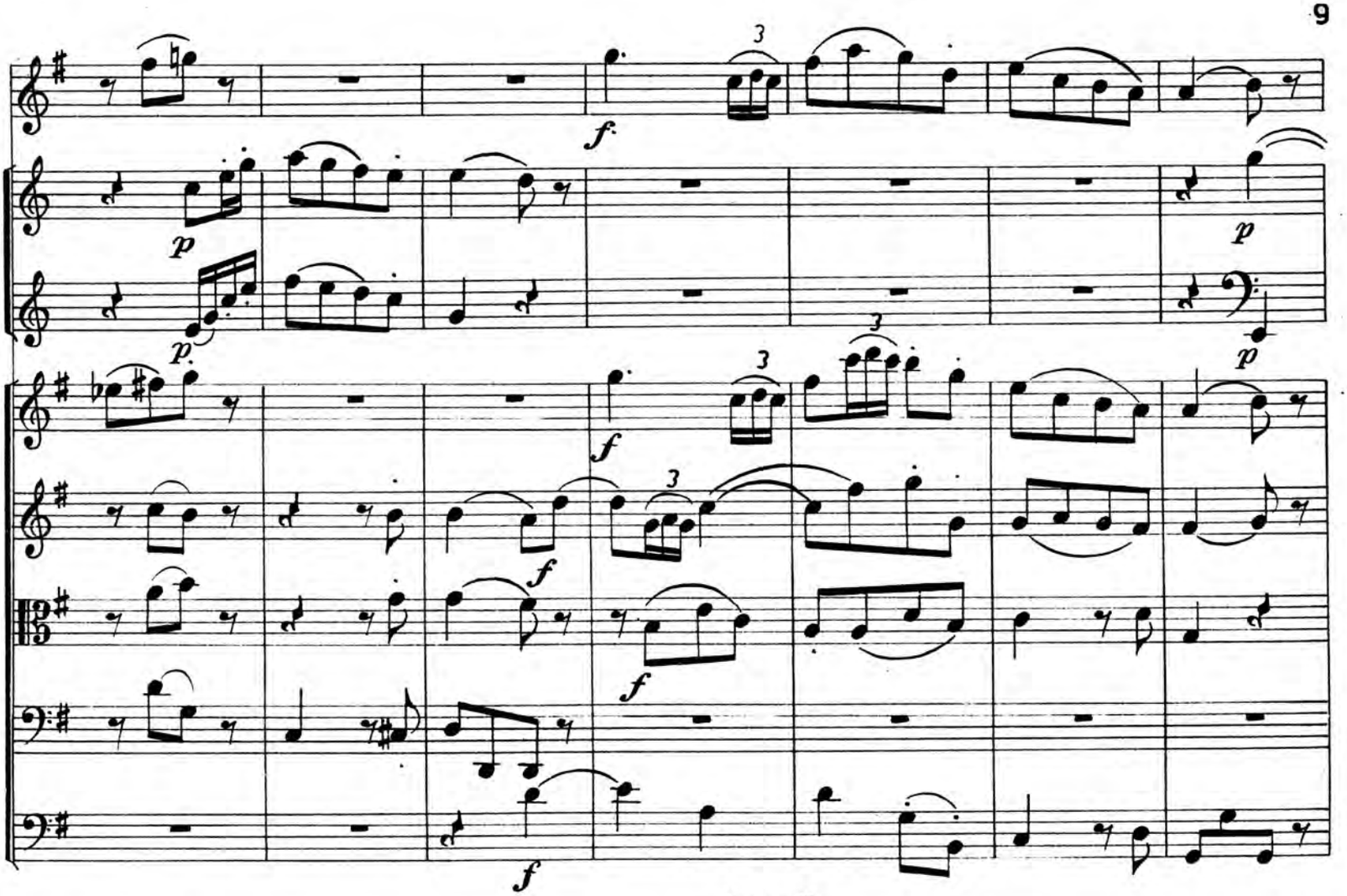


Variation I

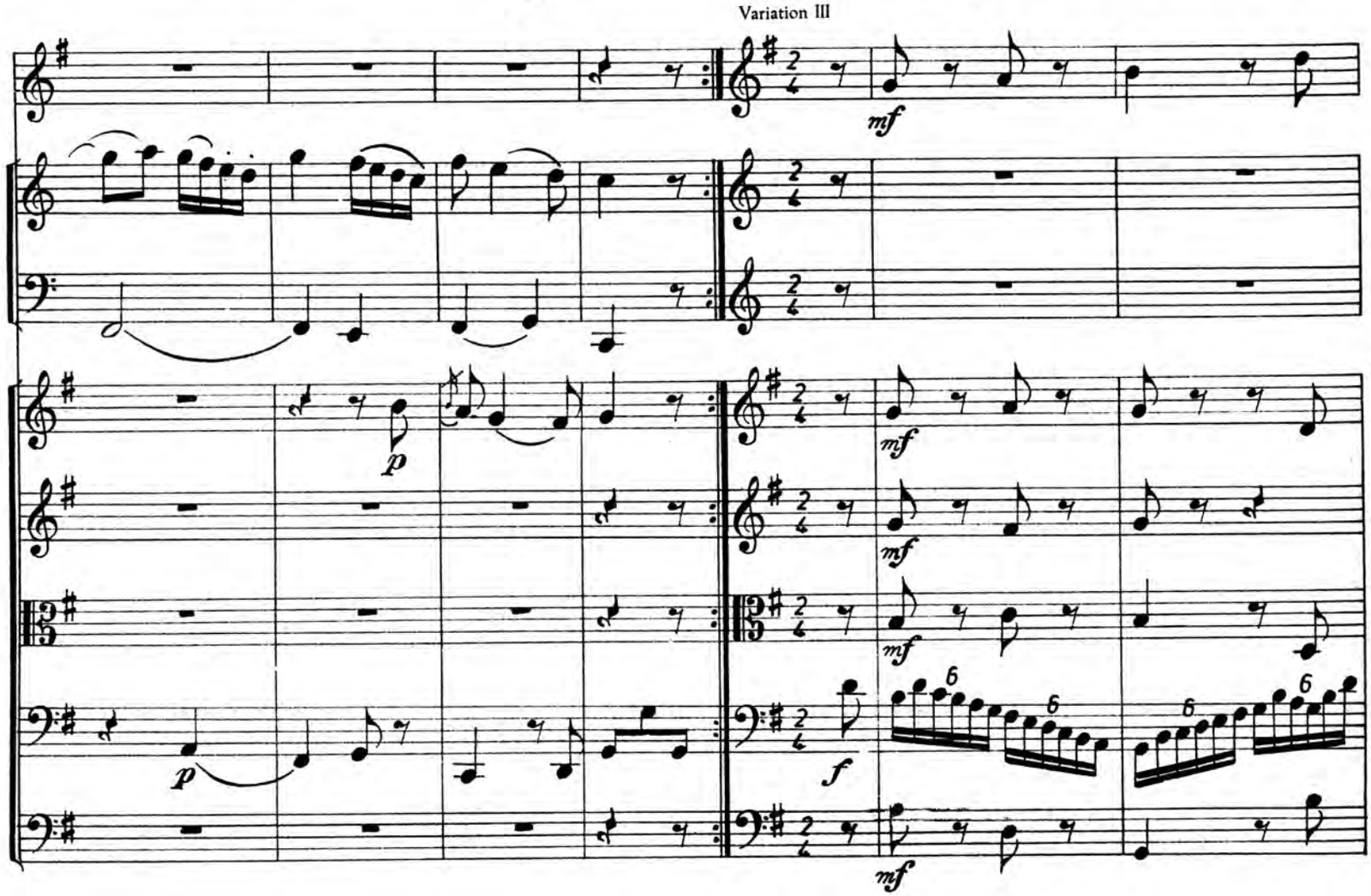


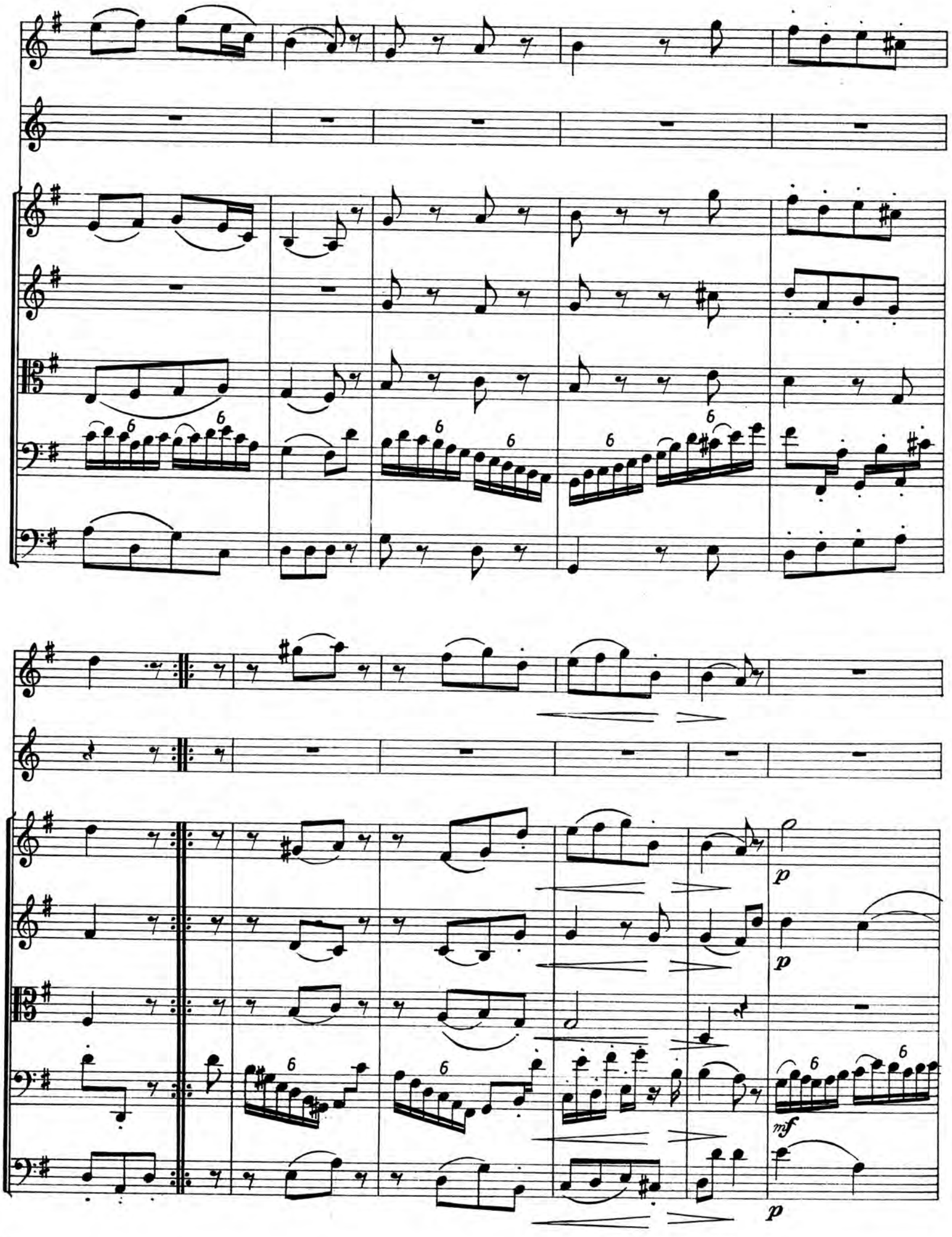


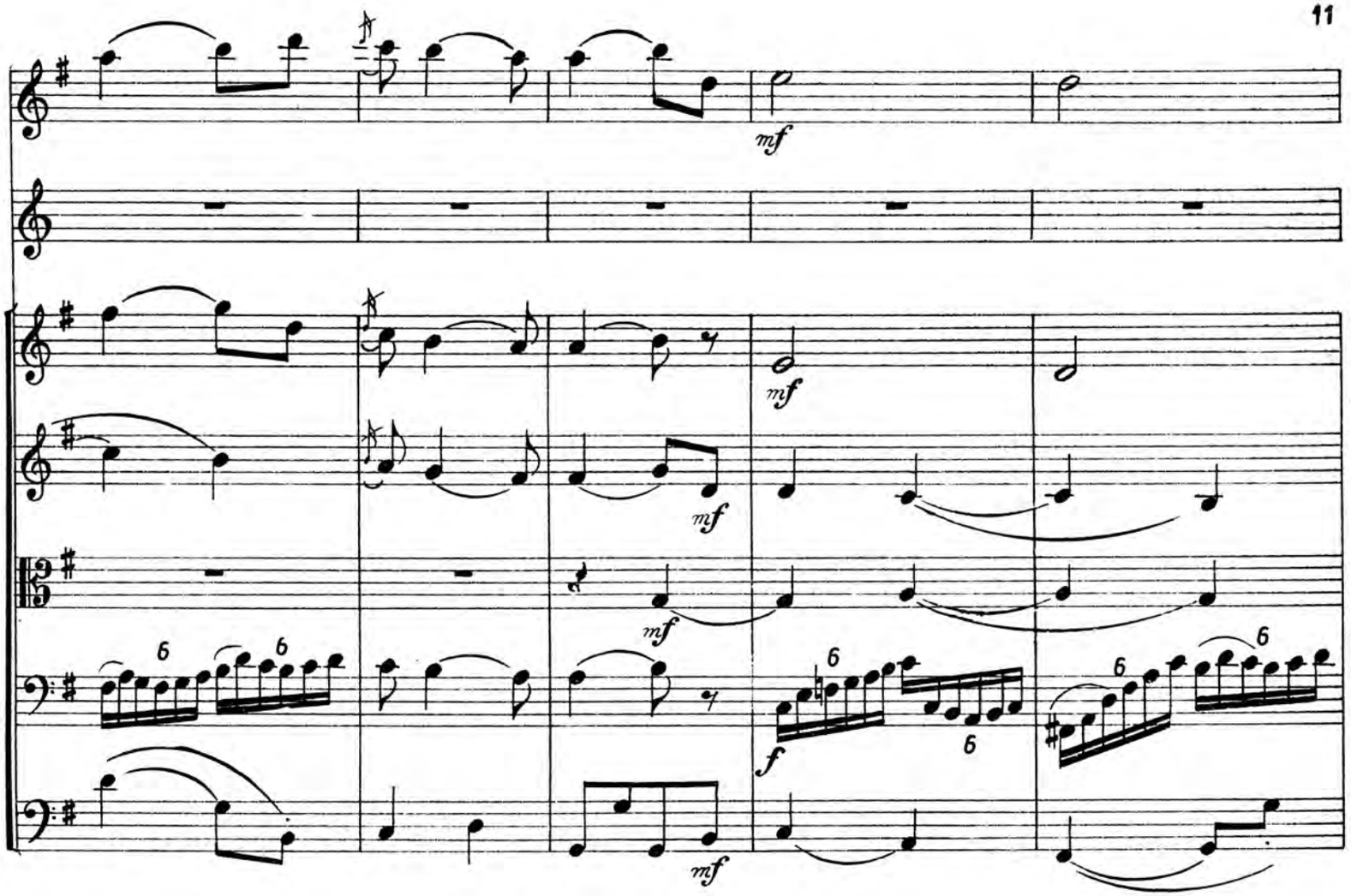

f
p
3
3



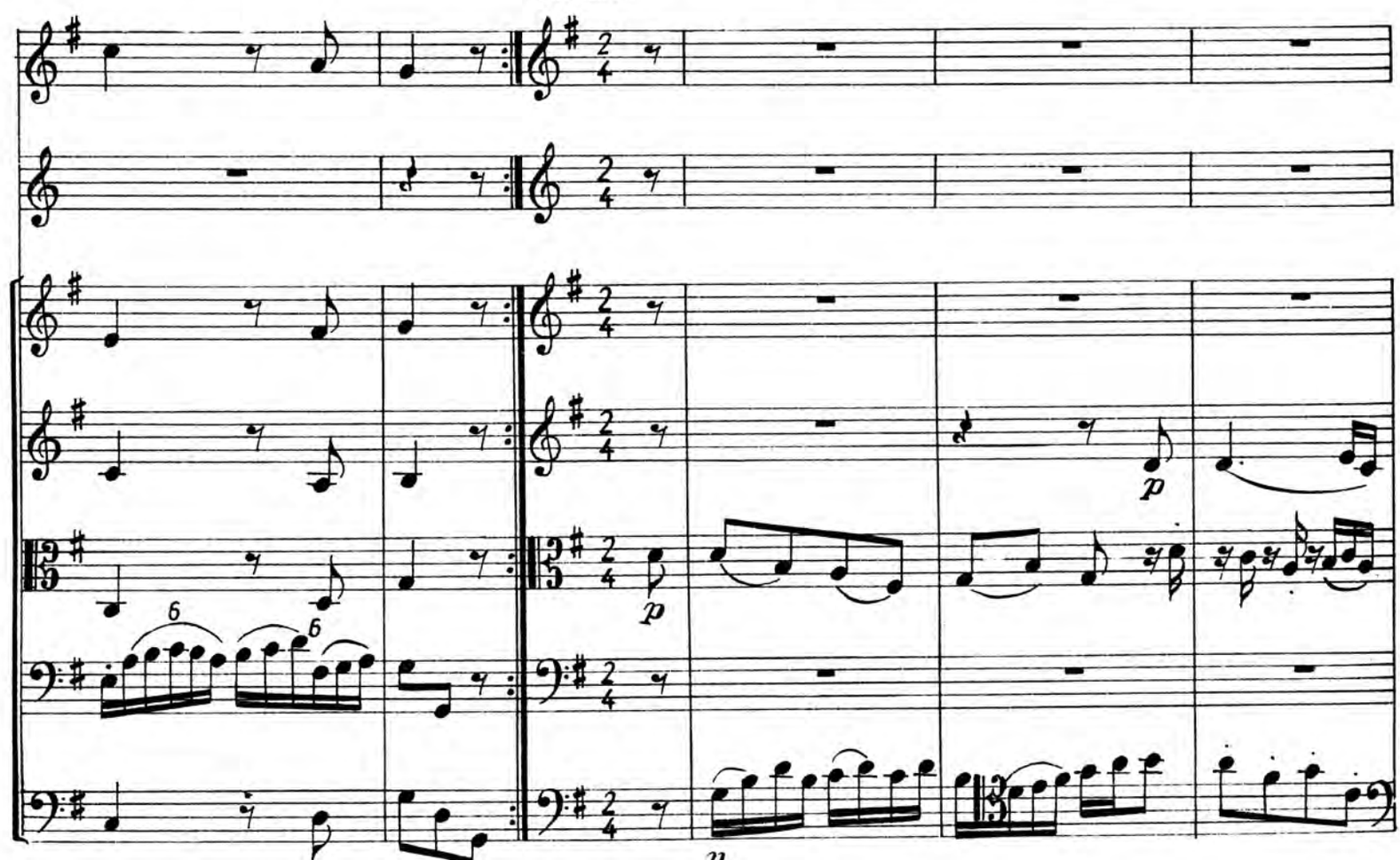
Variation III

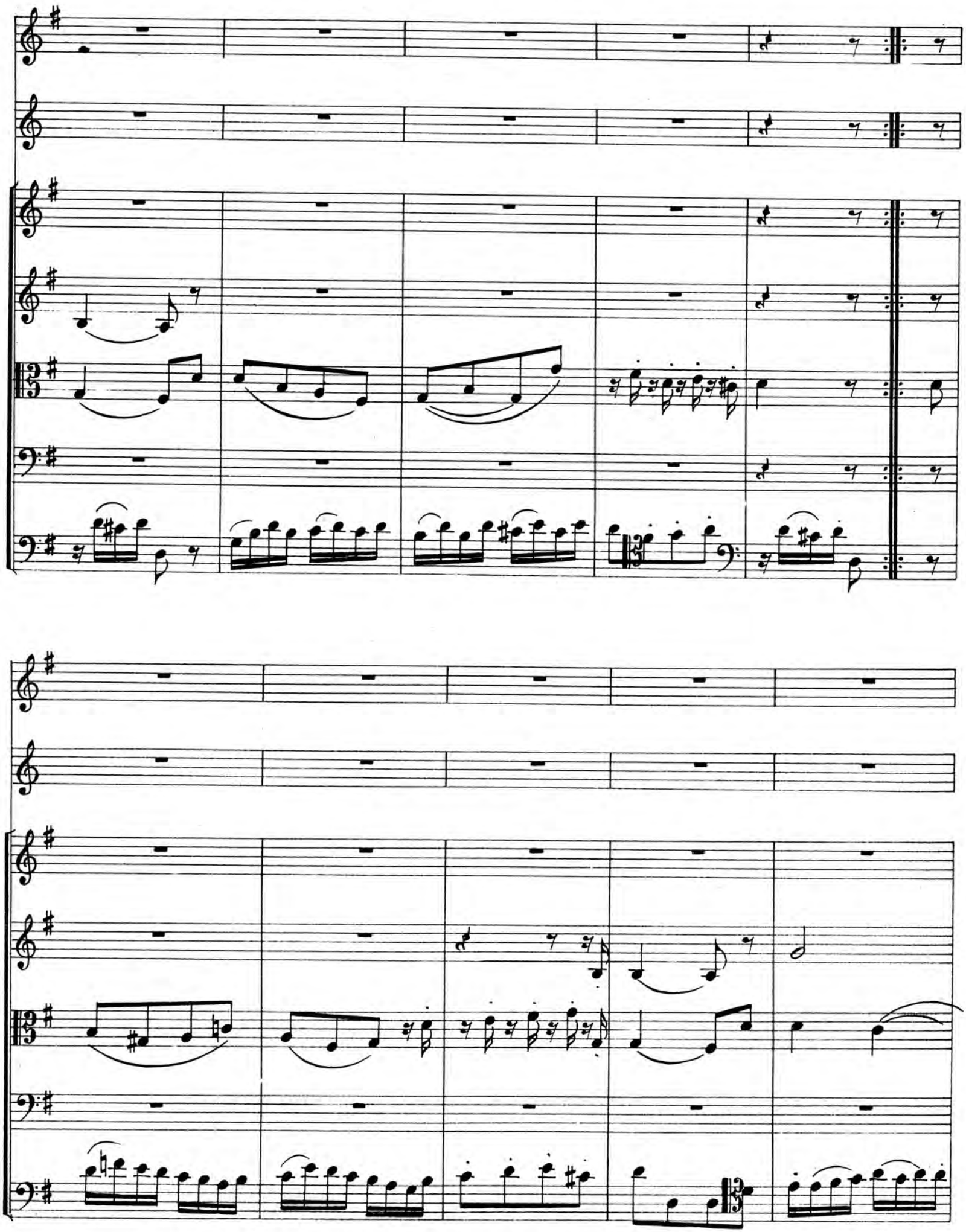


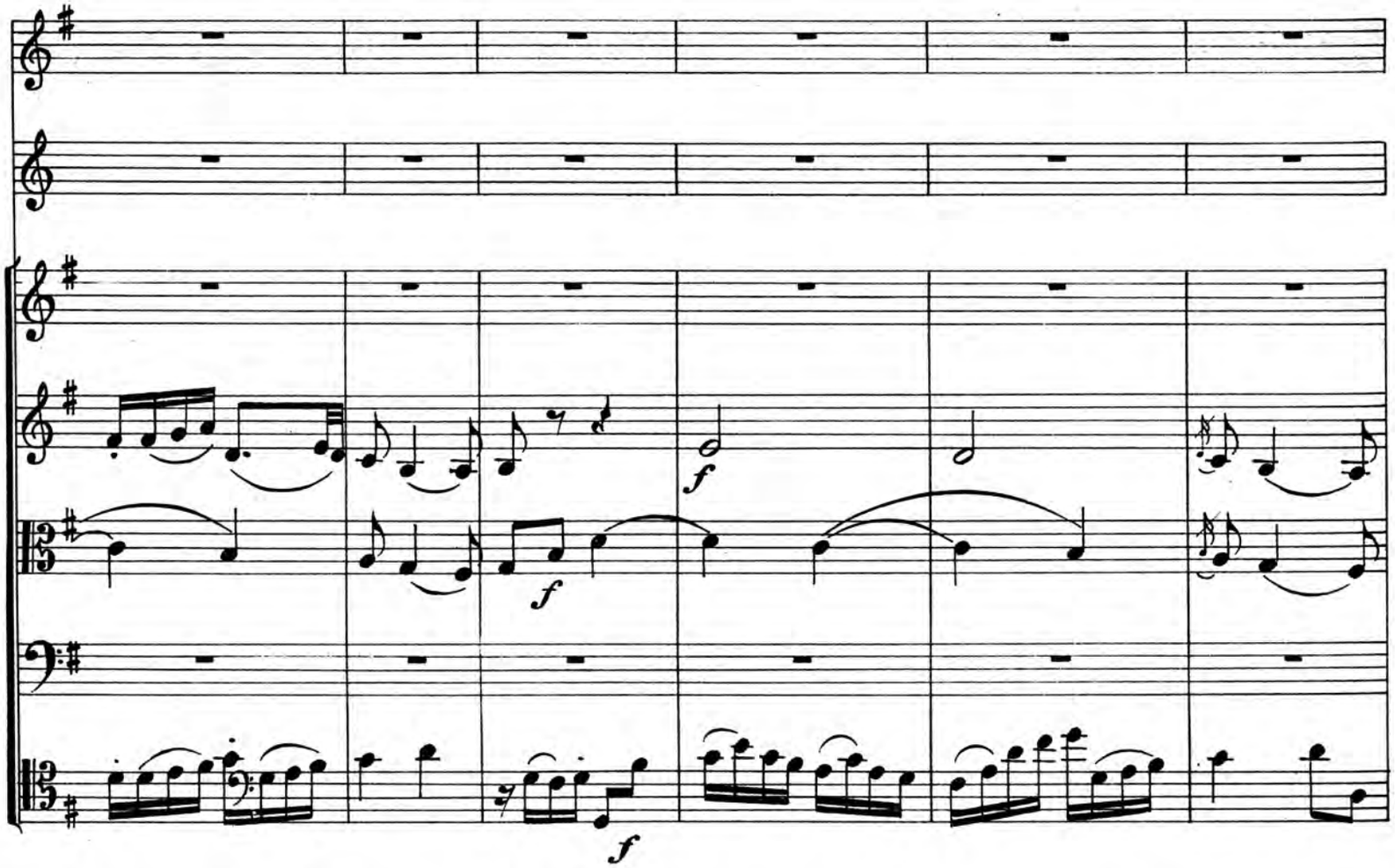

p
p
mf
p



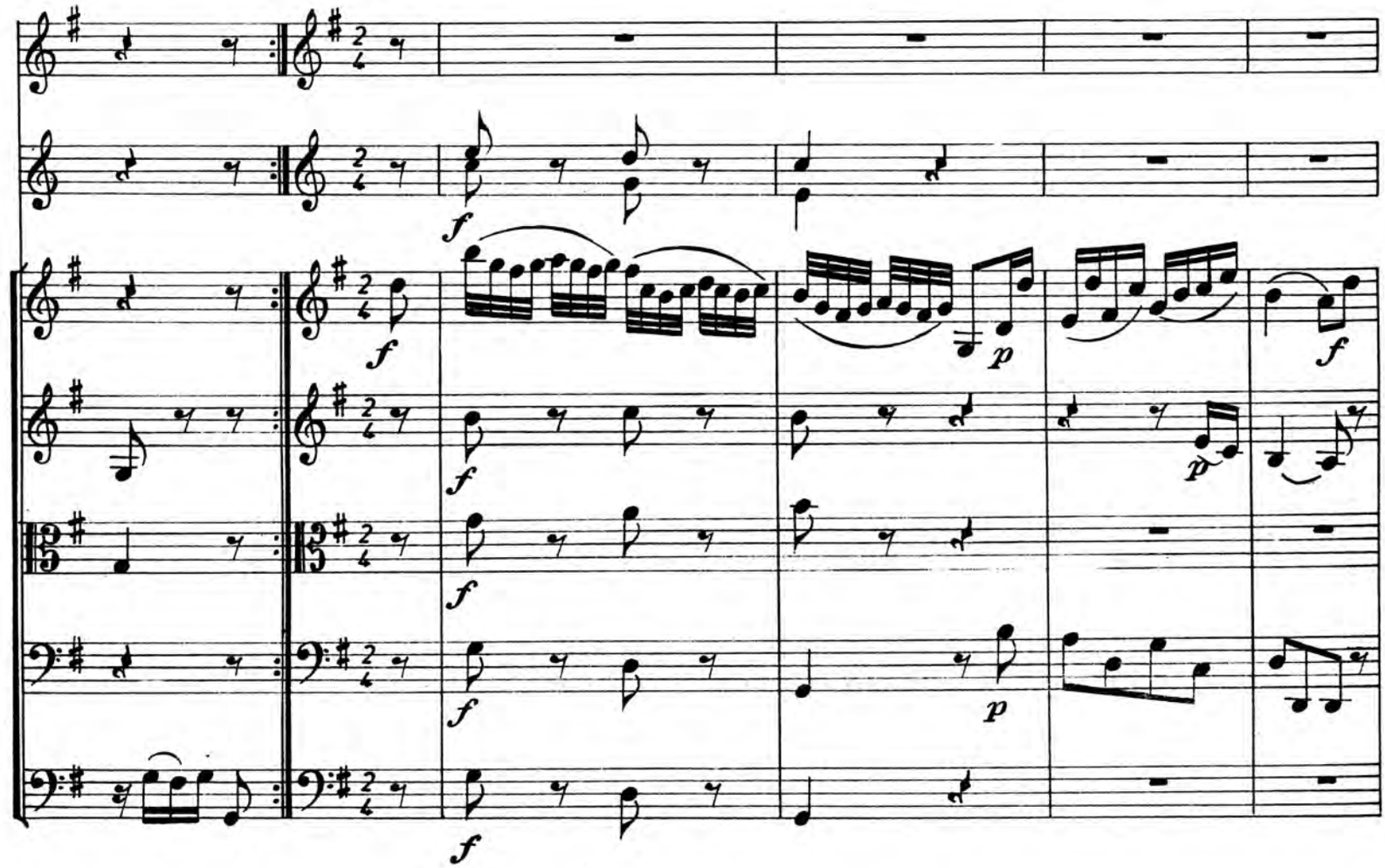
Variation IV

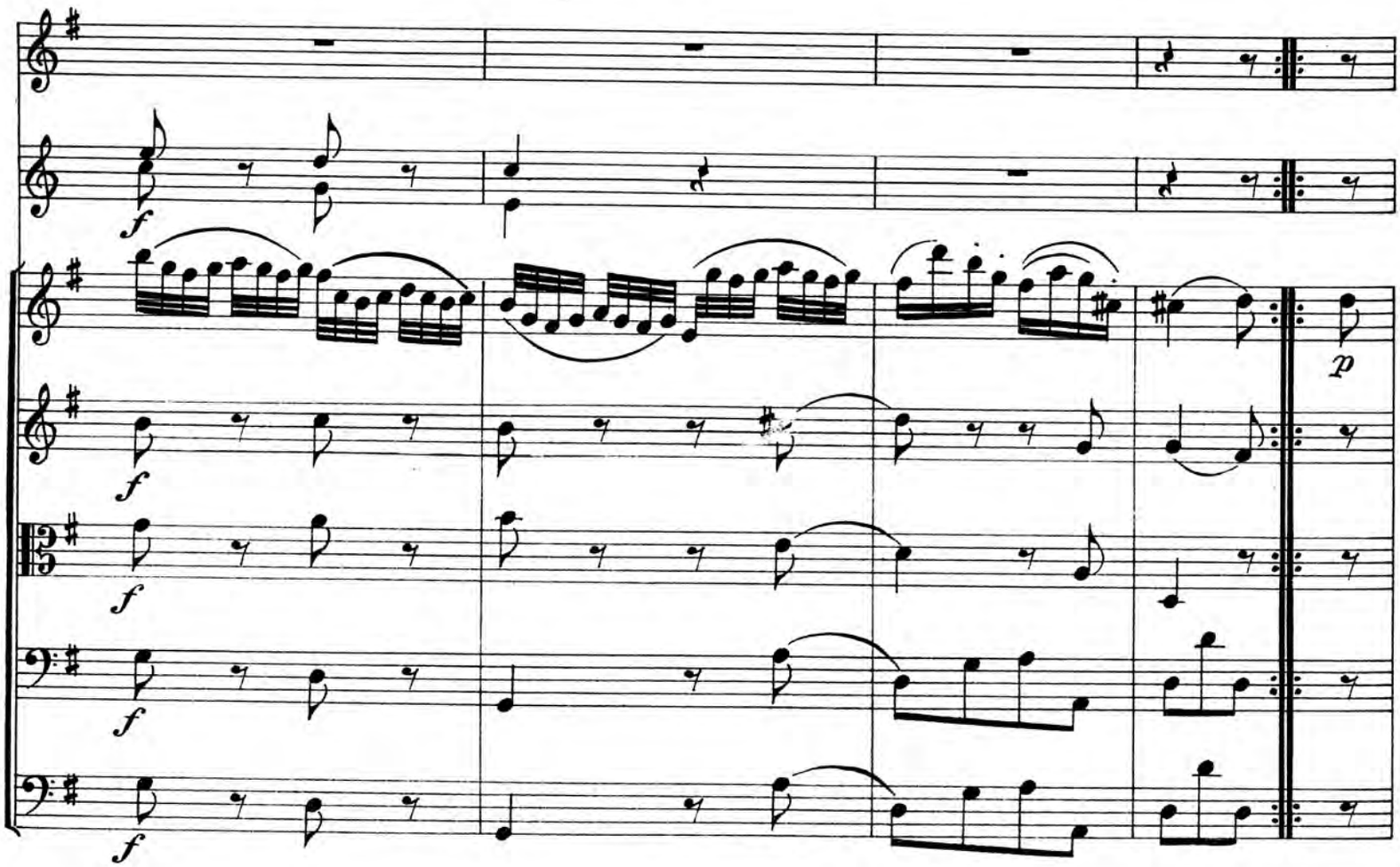


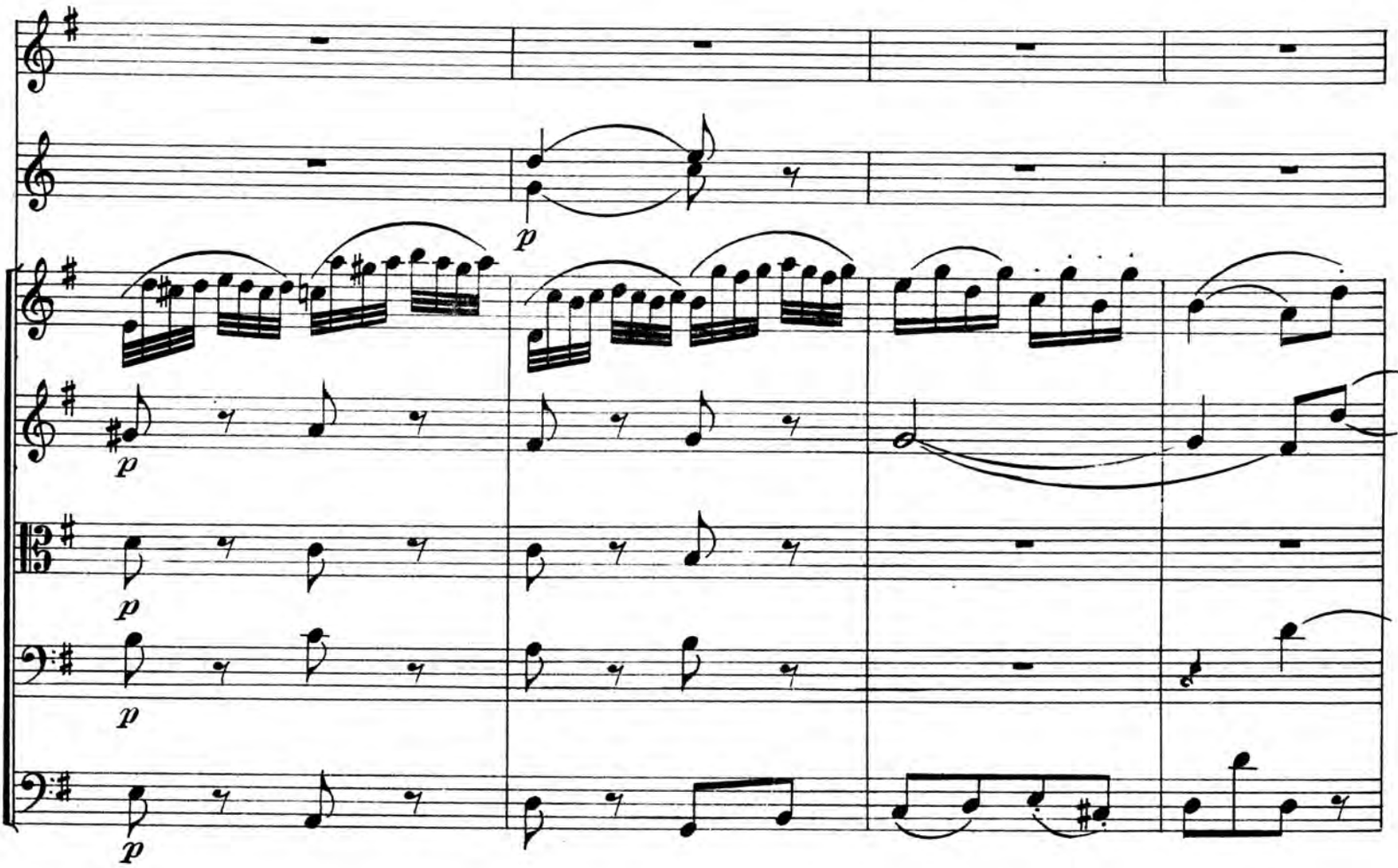


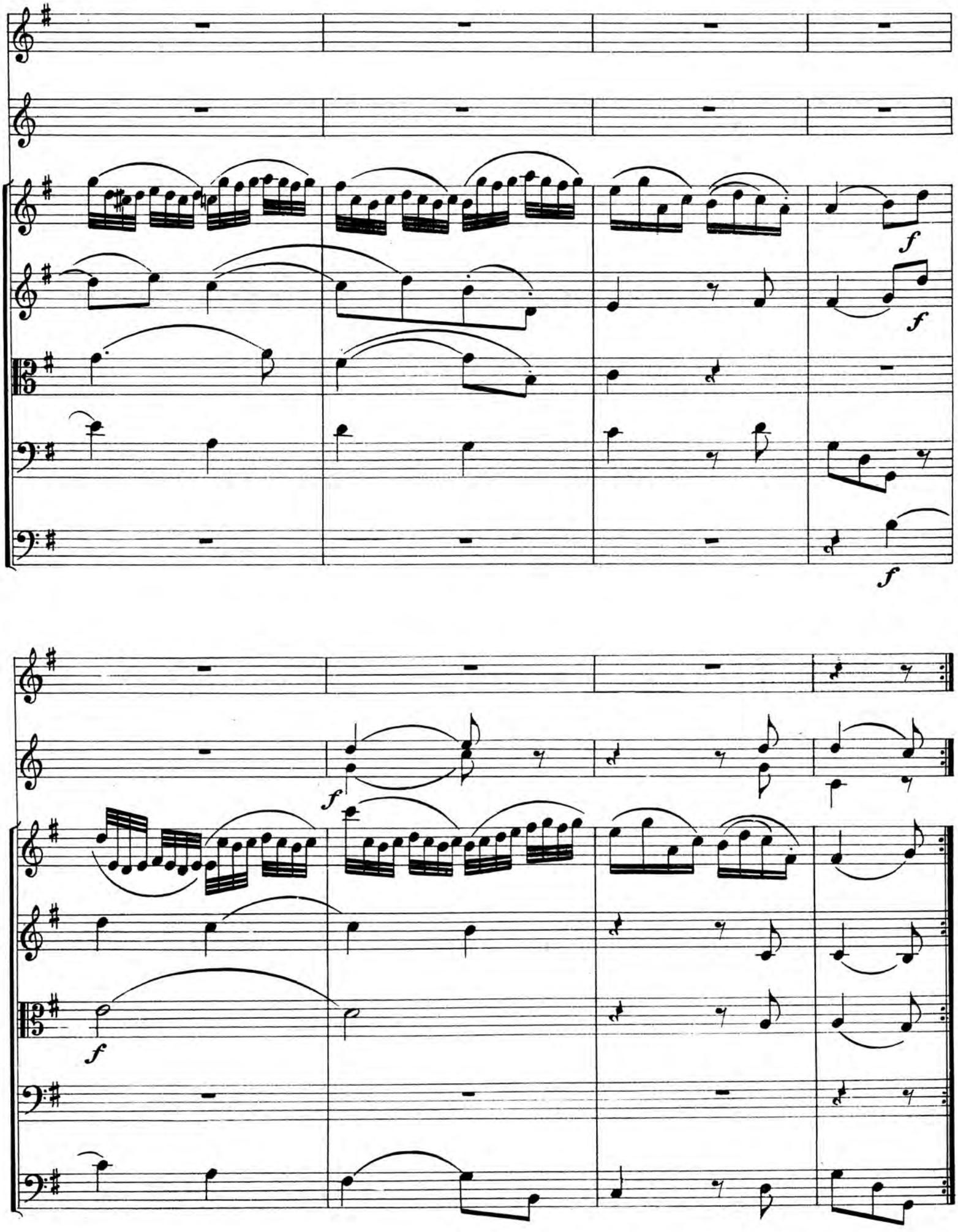


Variation V

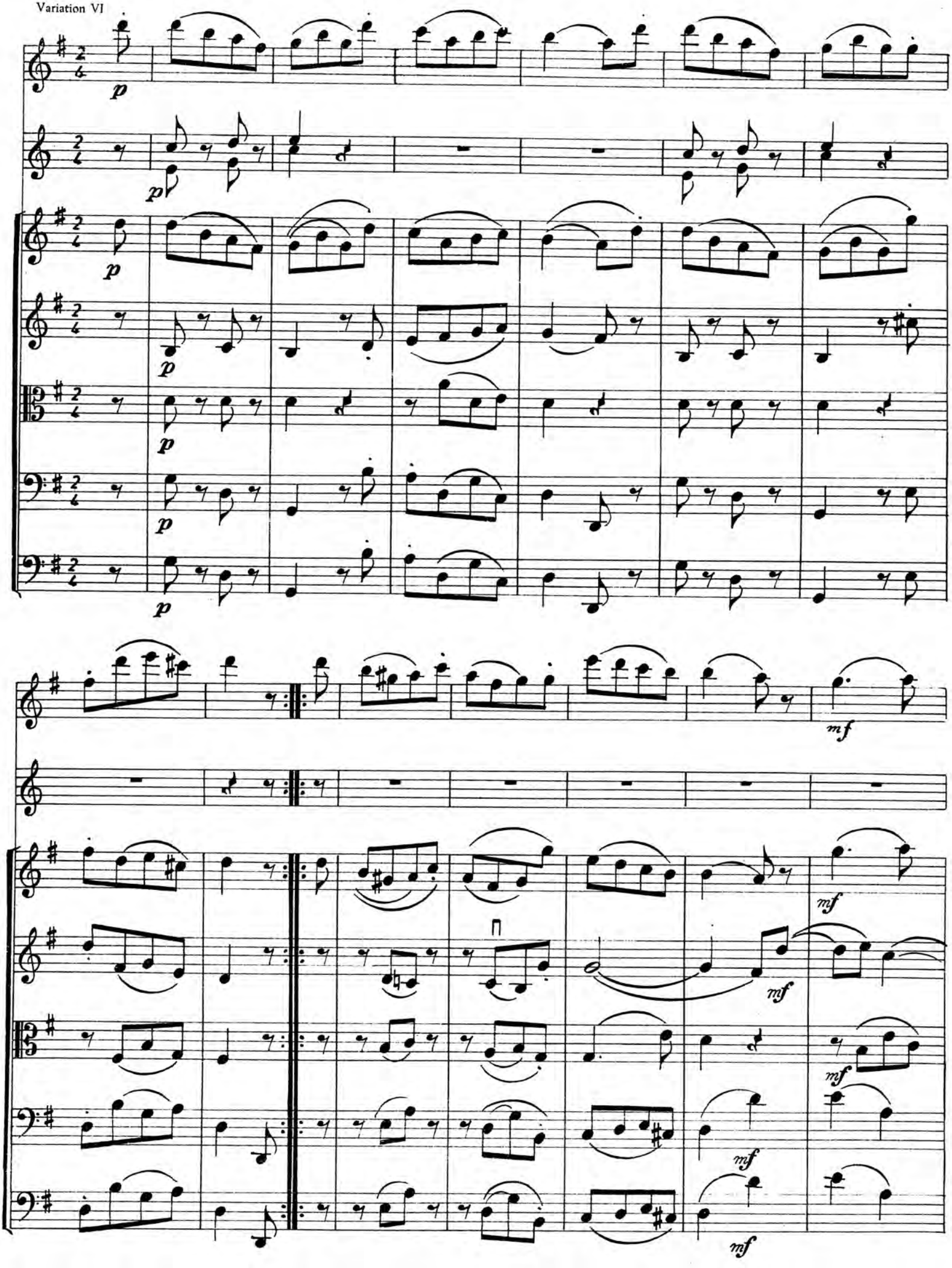


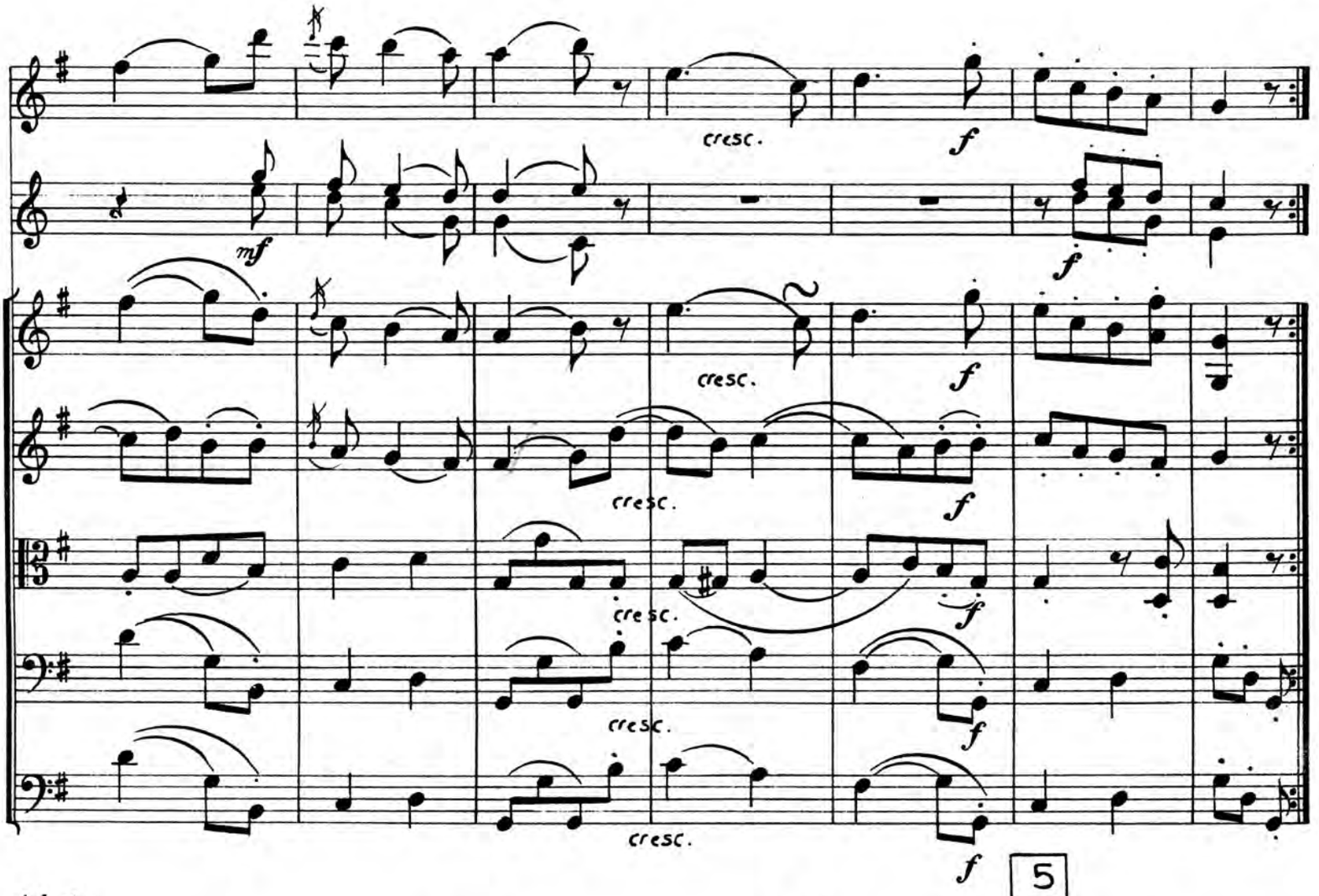

f
f
f
f
f
p


p
p
p
p
p


f
f
f
f
f

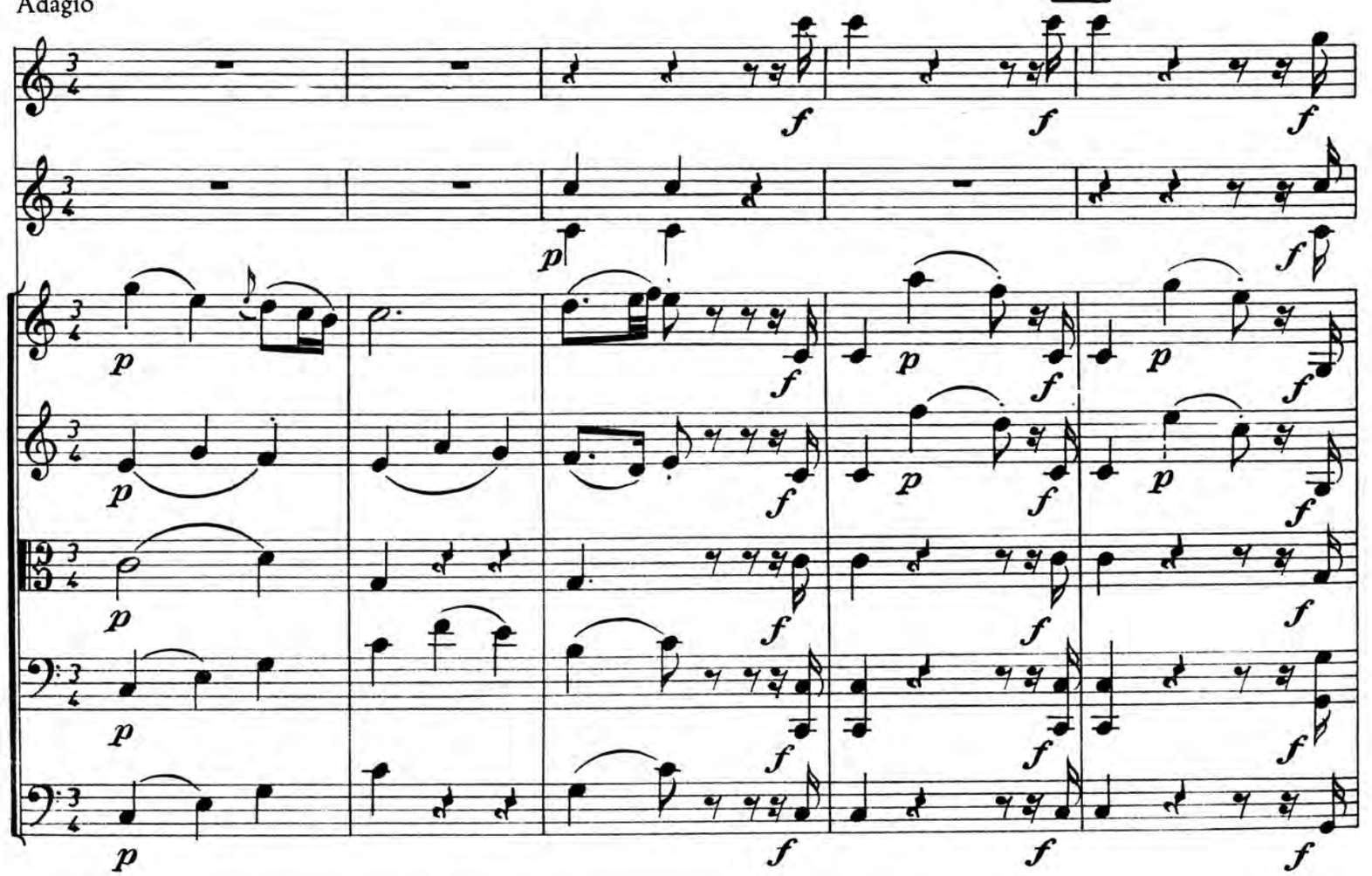
Variation VI

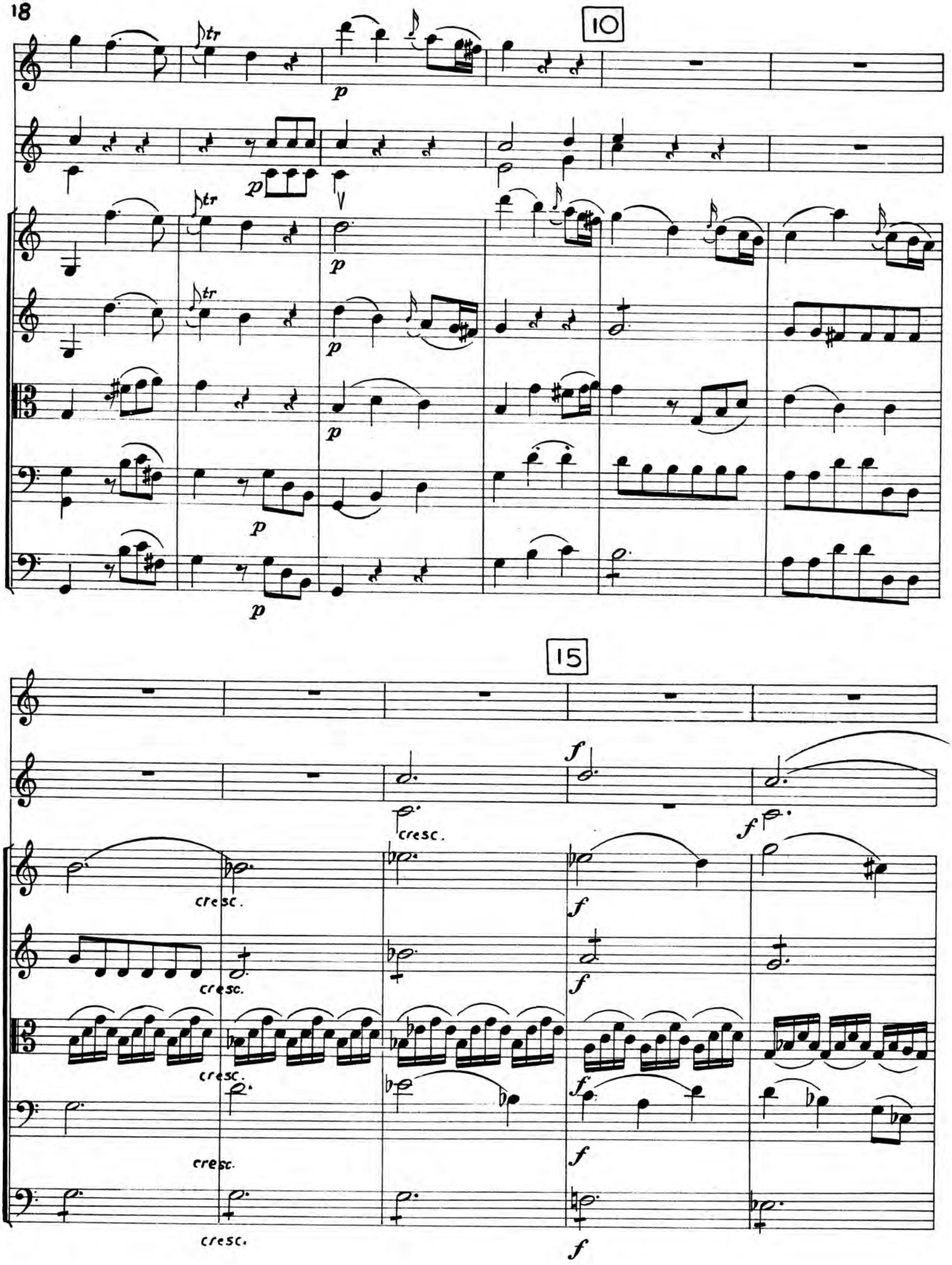


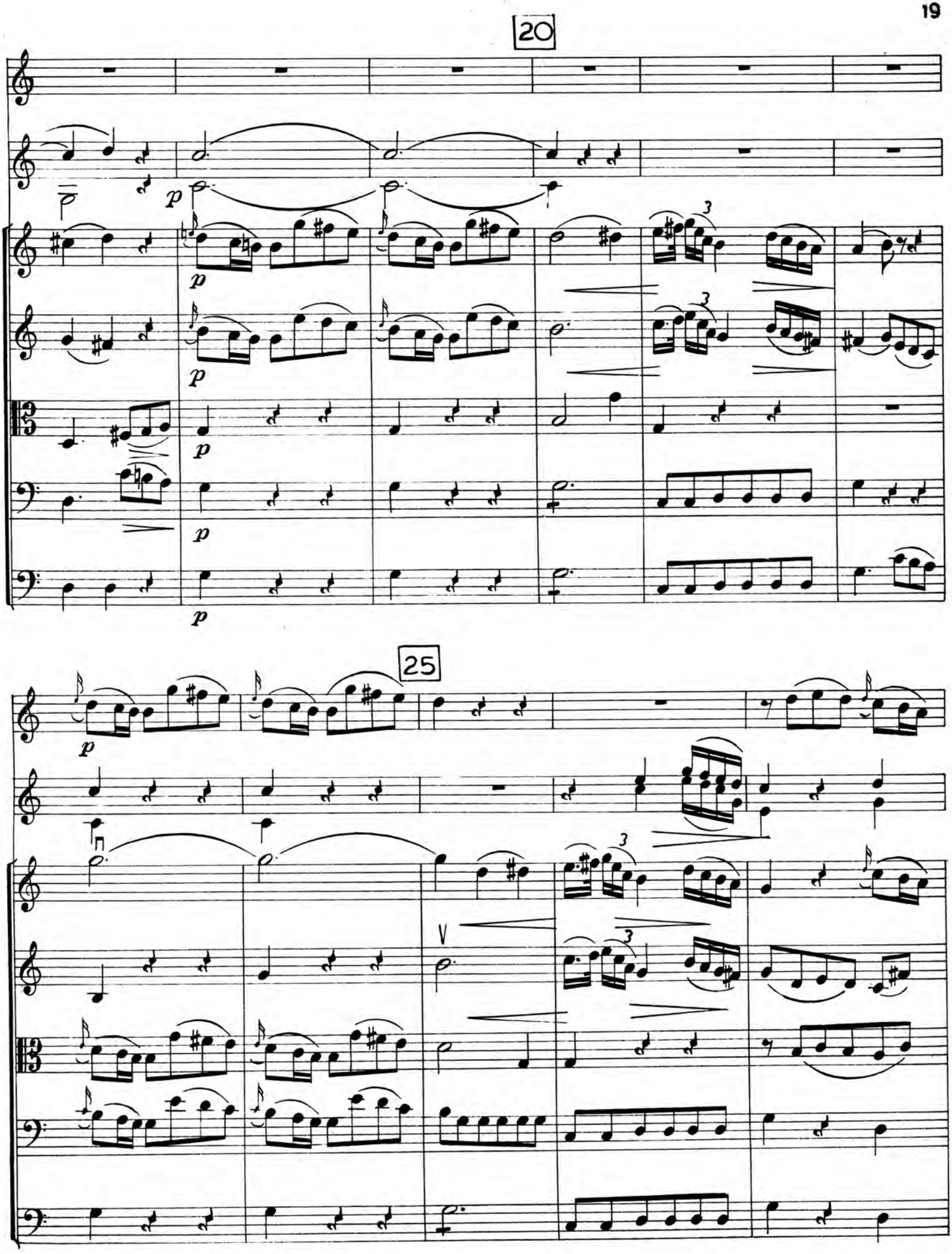


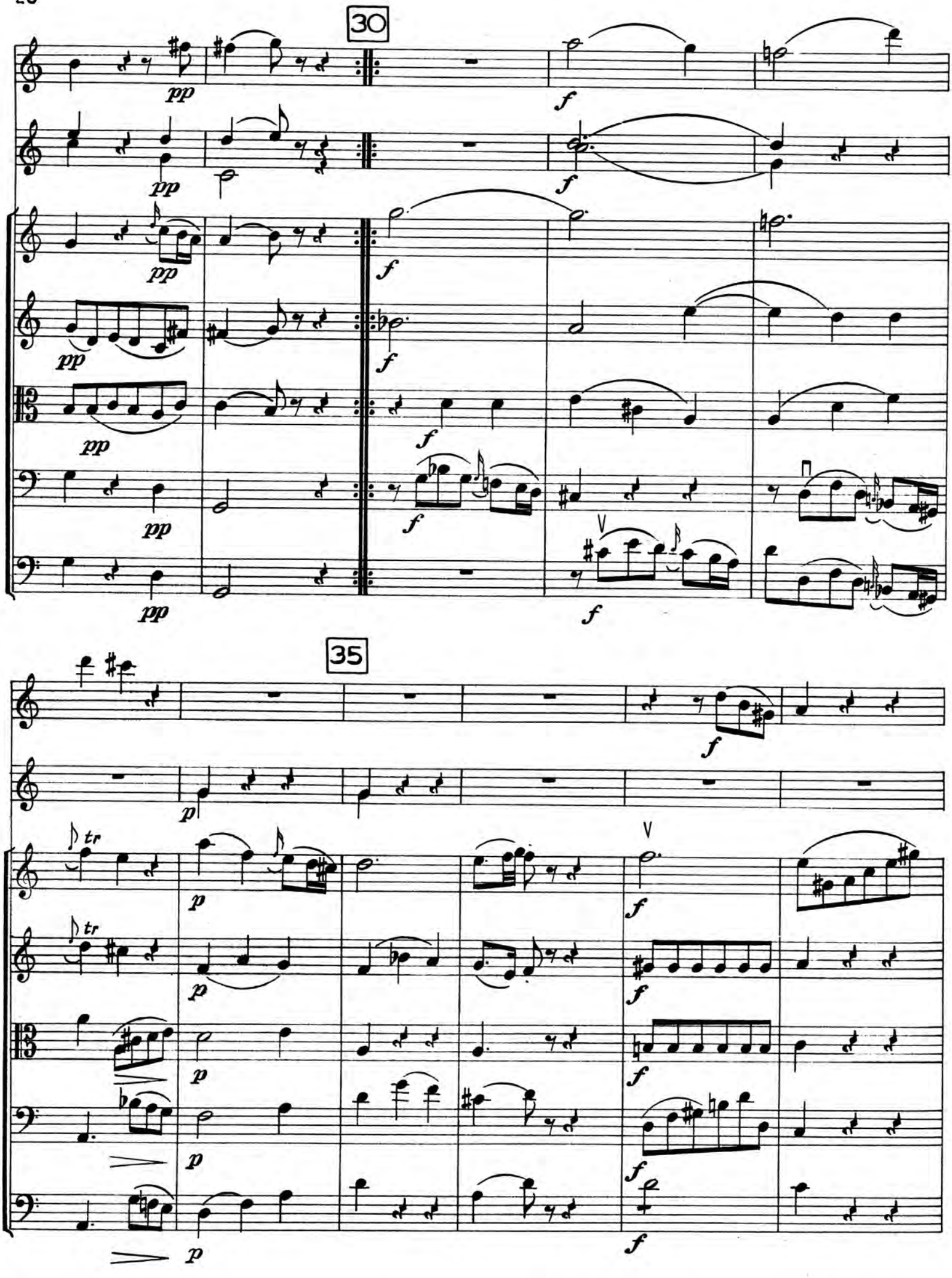
5

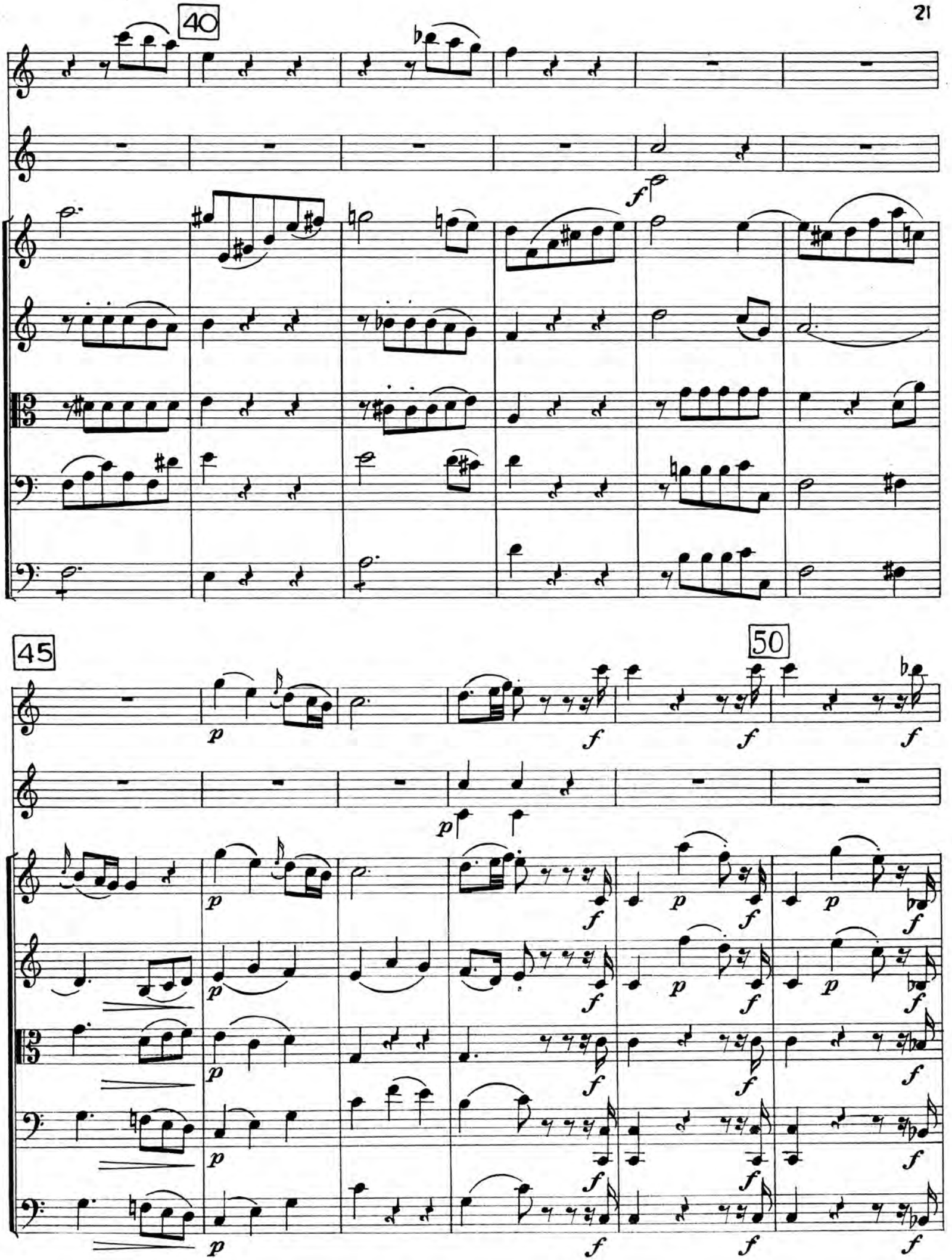
Adagio

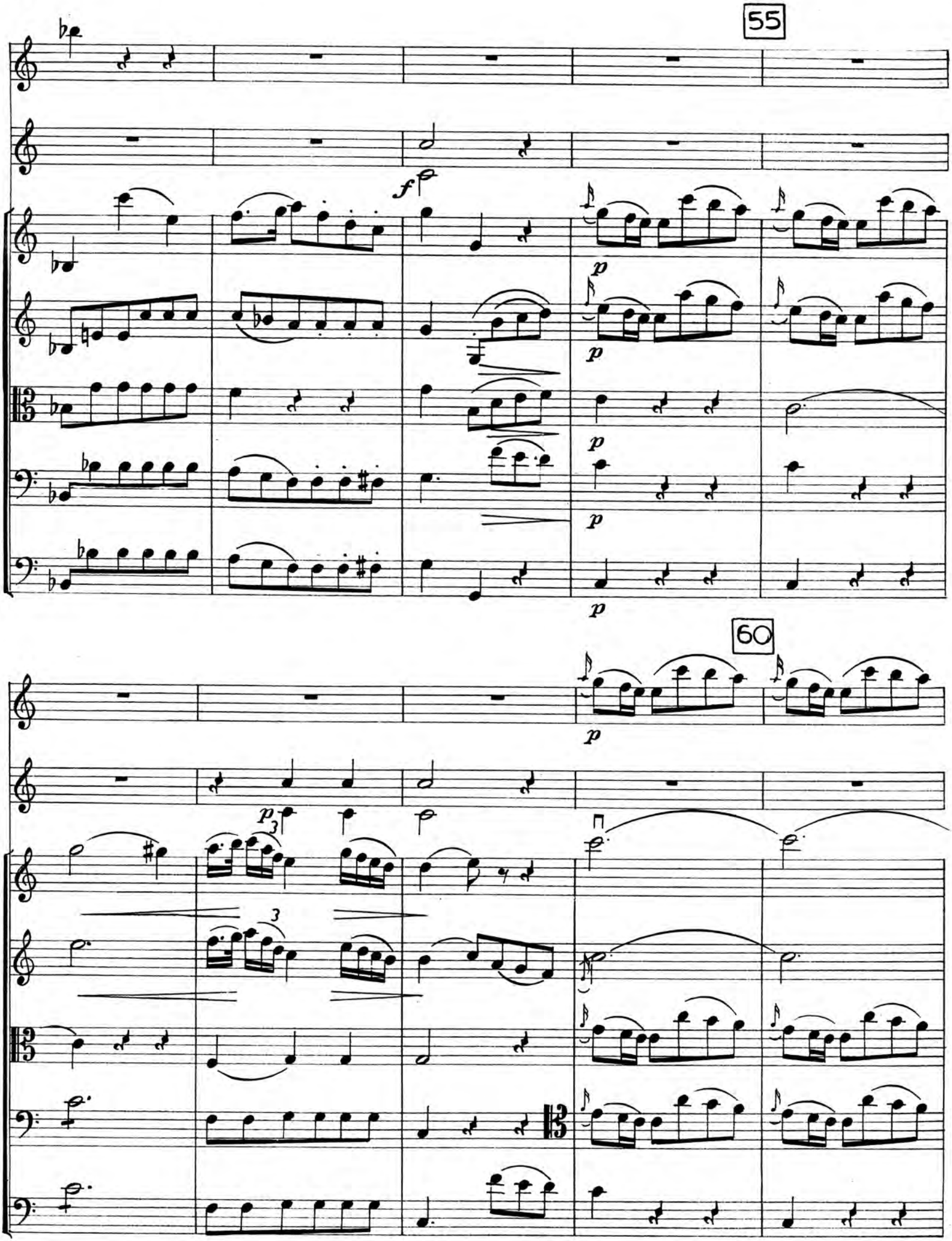


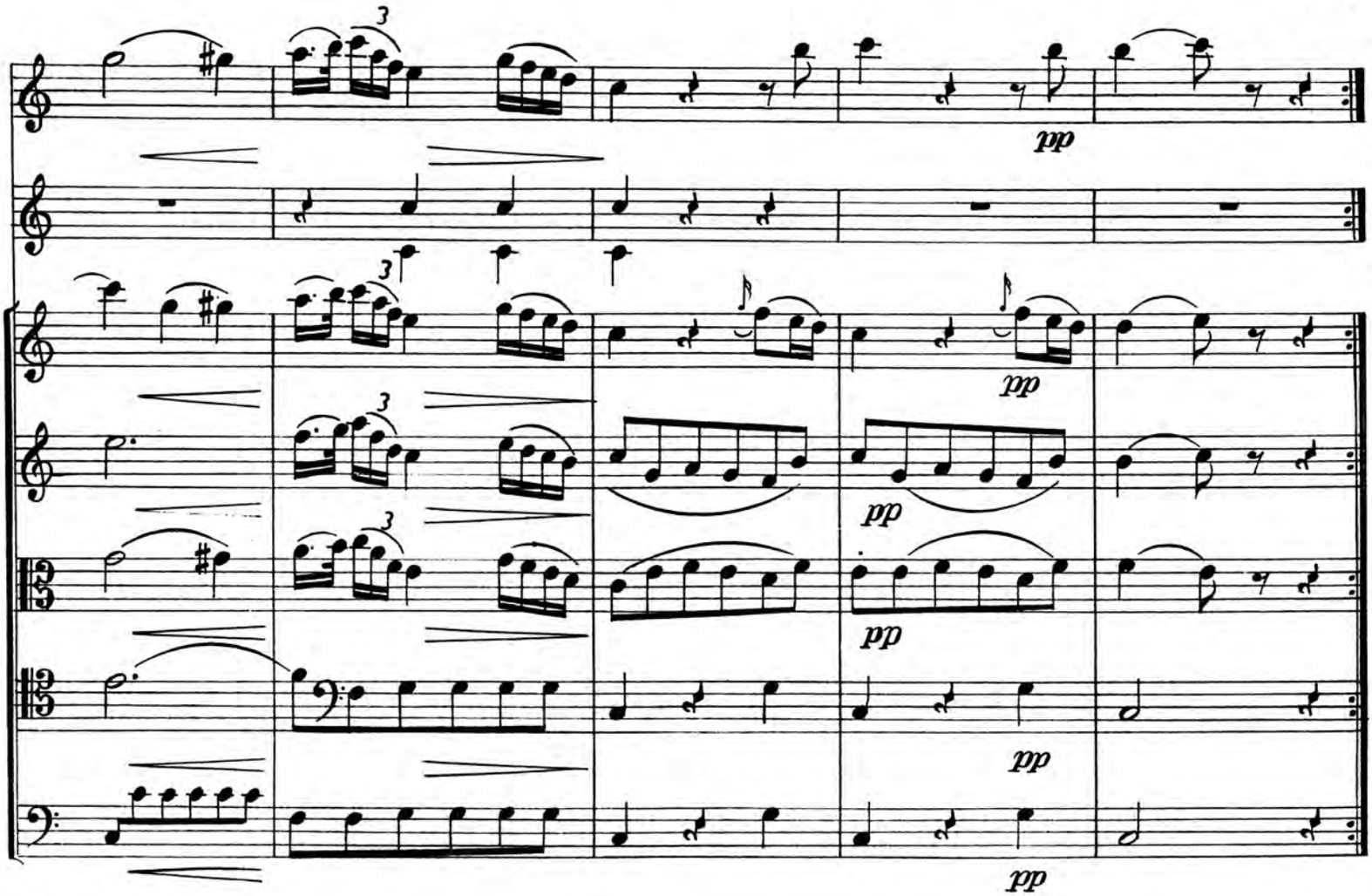

10
15
tr
p
cresc.
f


20
p
25
V

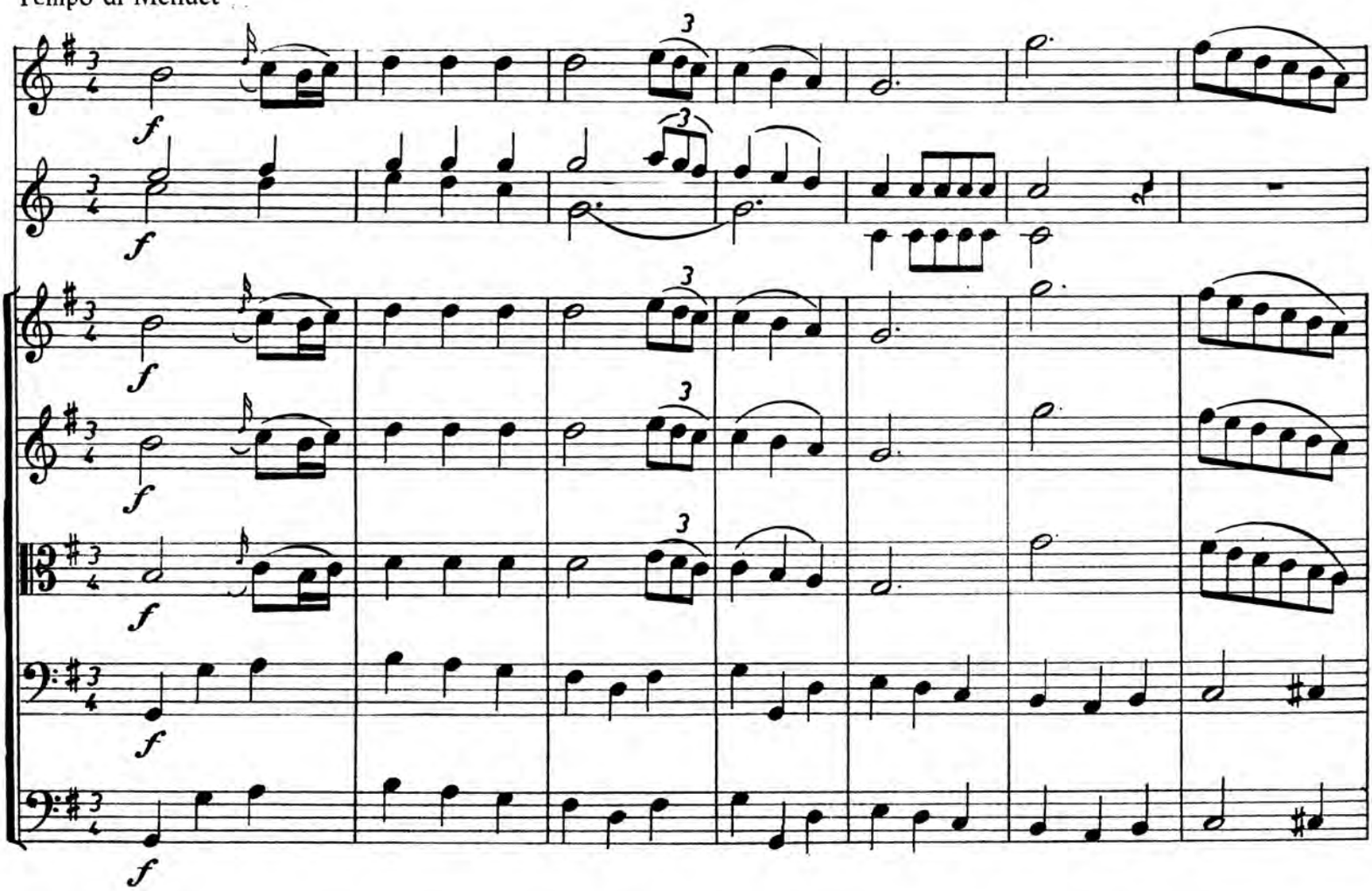

30
35
pp
f
p
tr

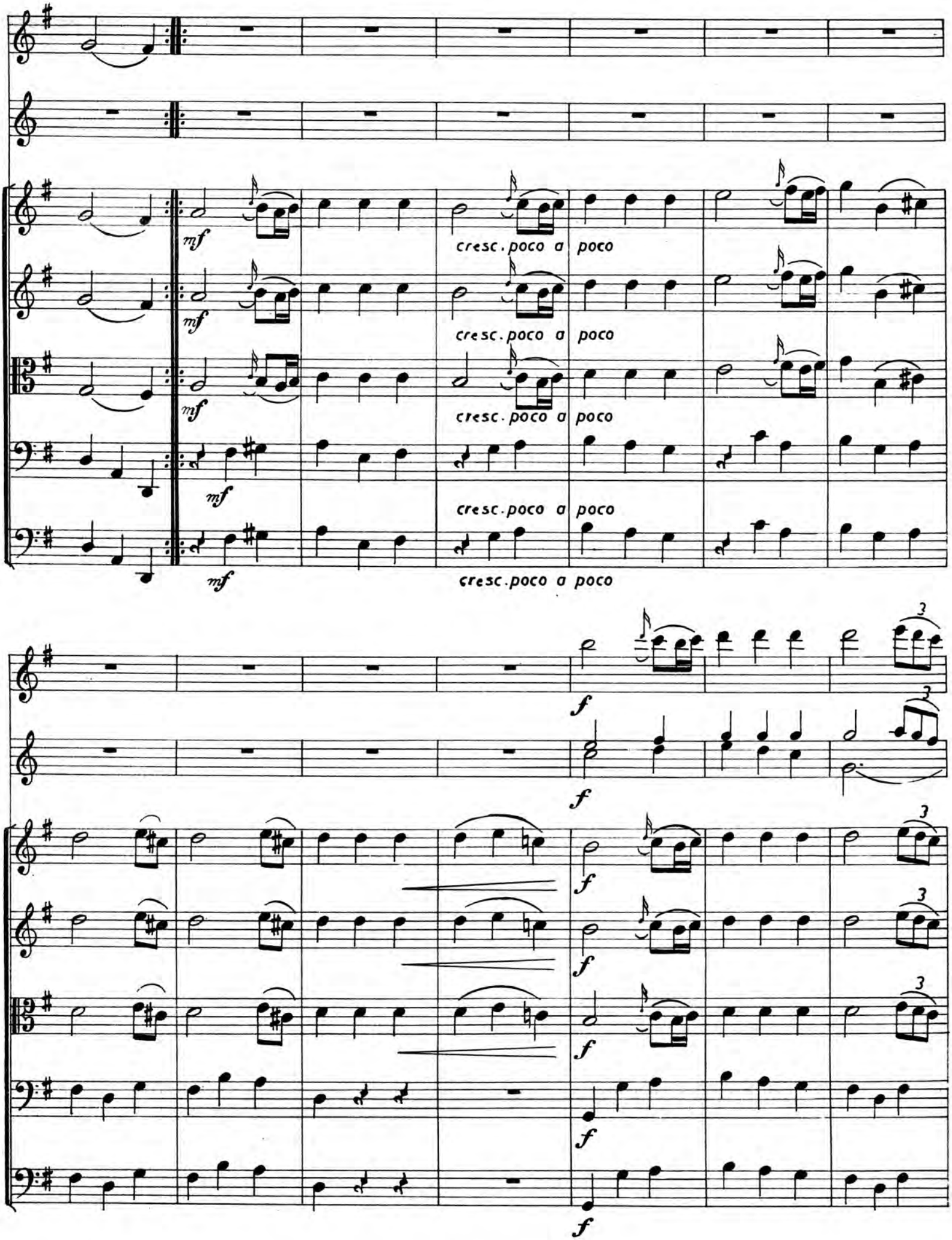

40
45
50

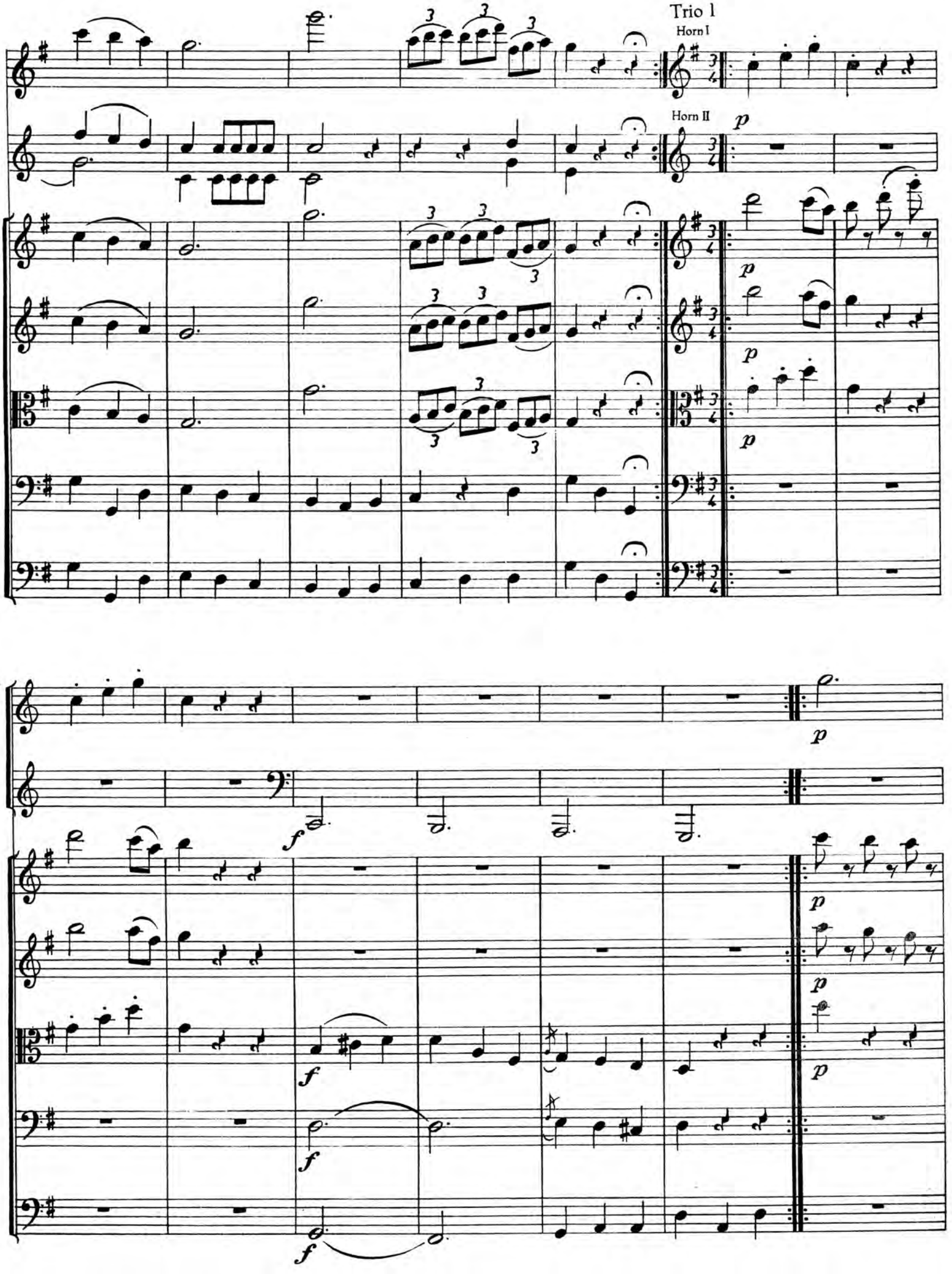

55
f
p
60
p
3

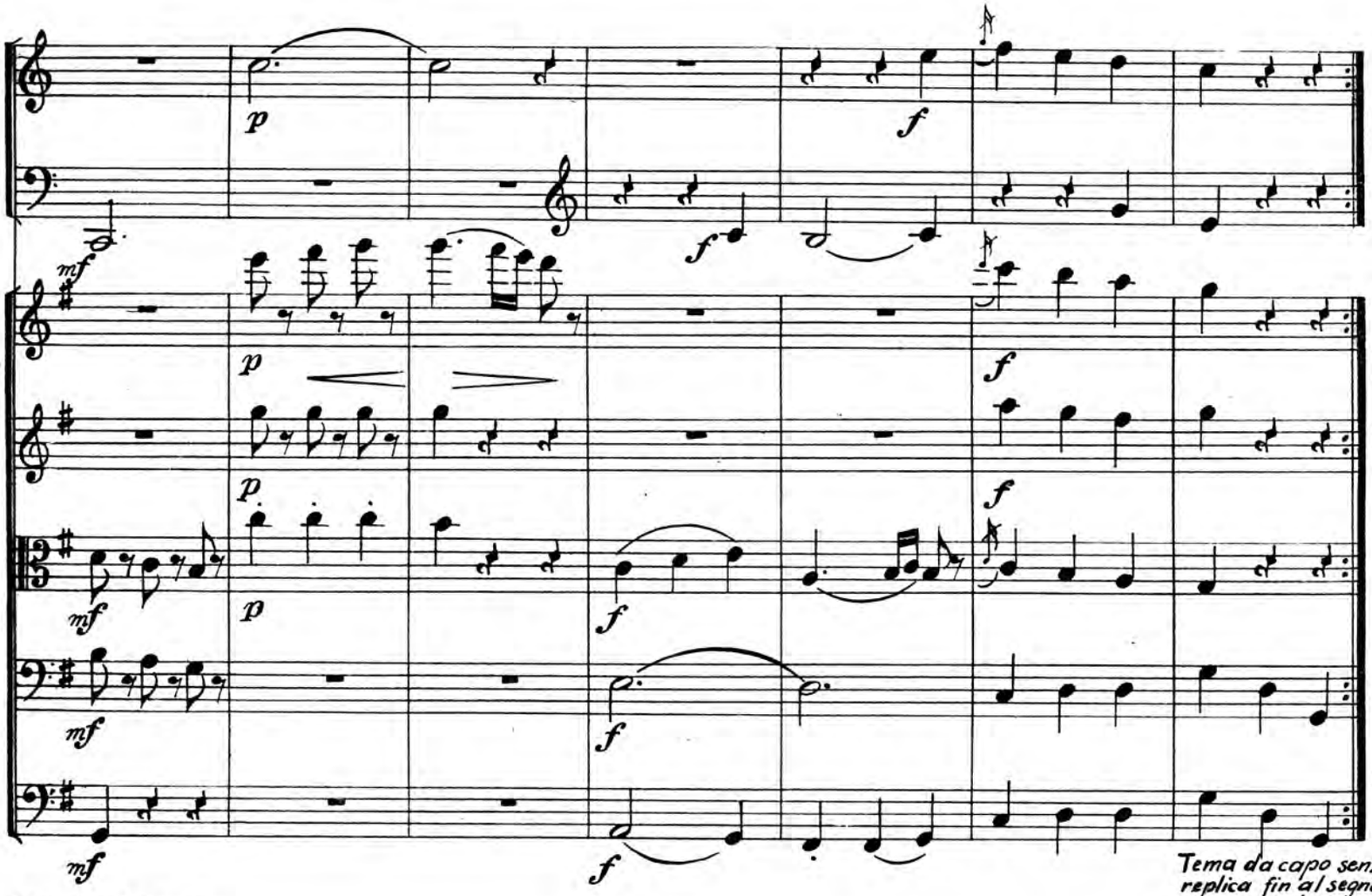


Tempo di Menuet

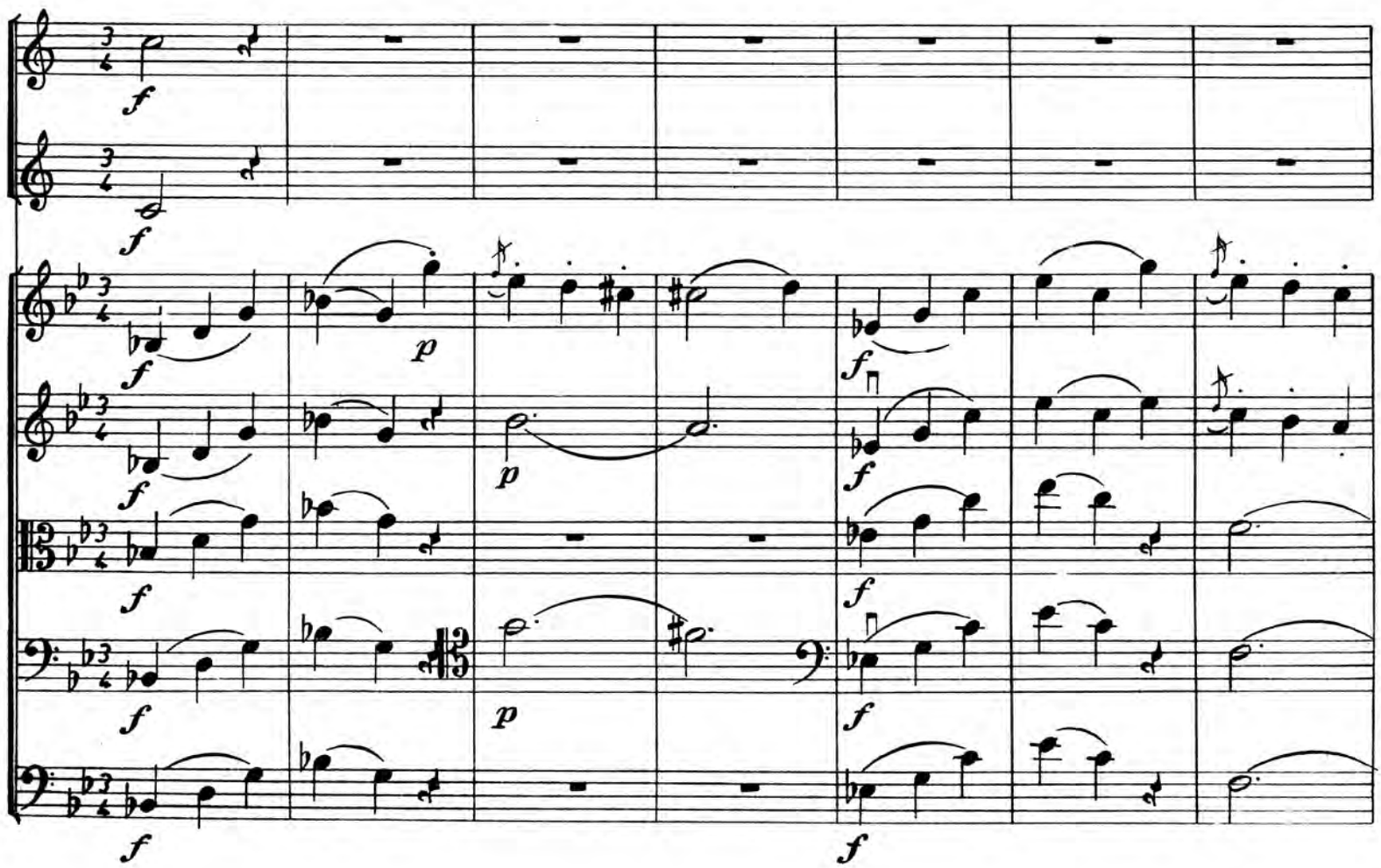


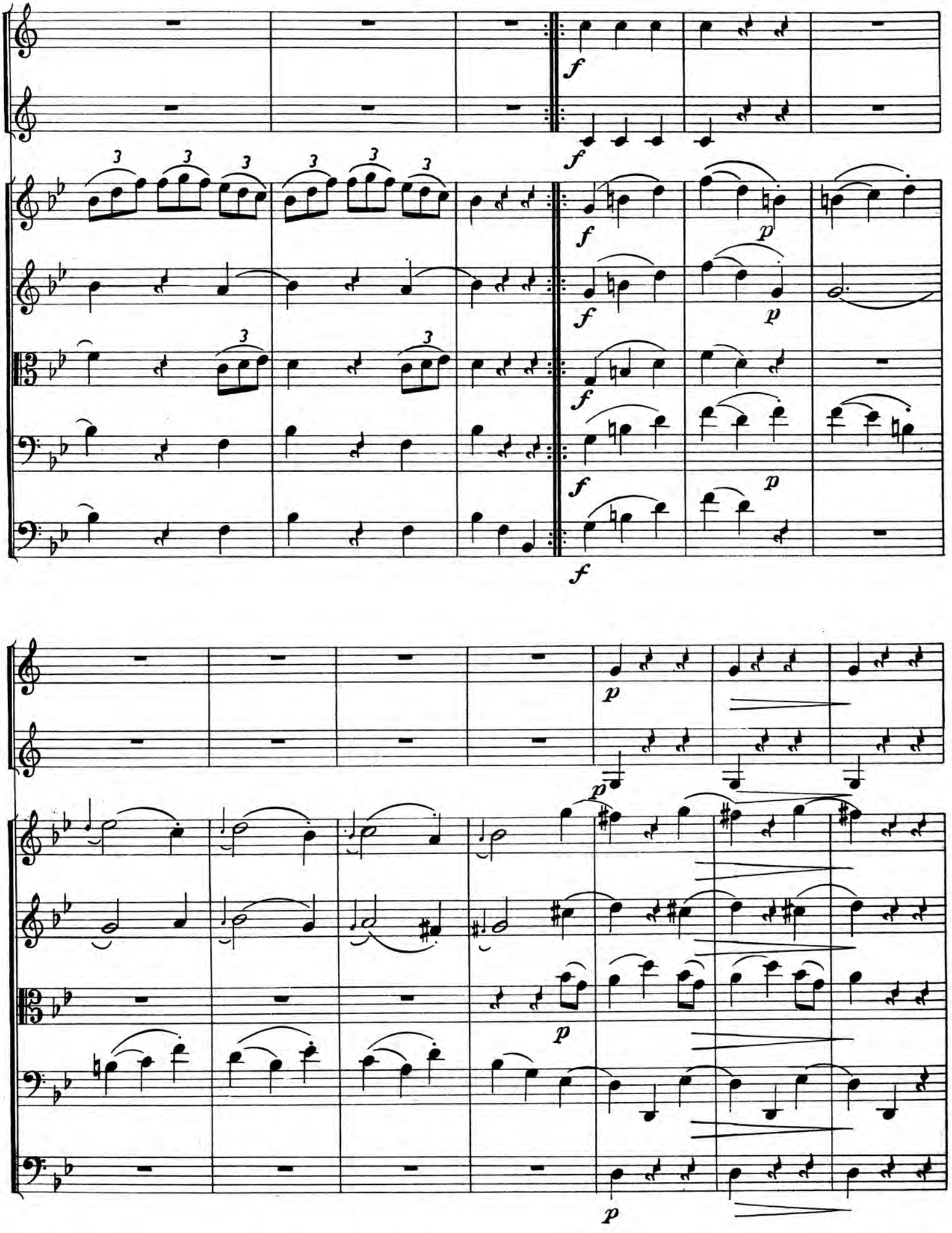

mf
cresc. poco a poco
f
3

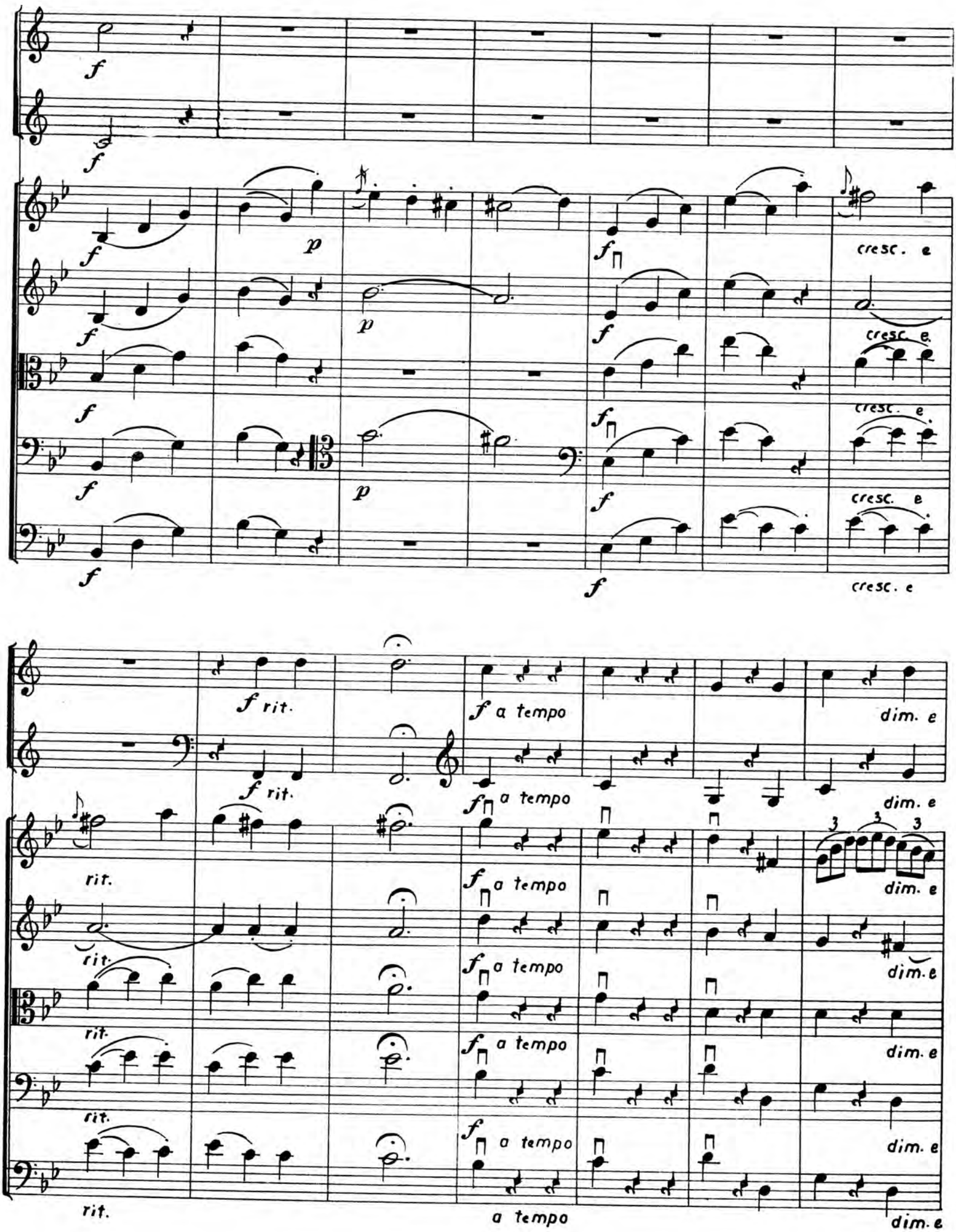

Trio 1
Horn I
Horn II
p
f



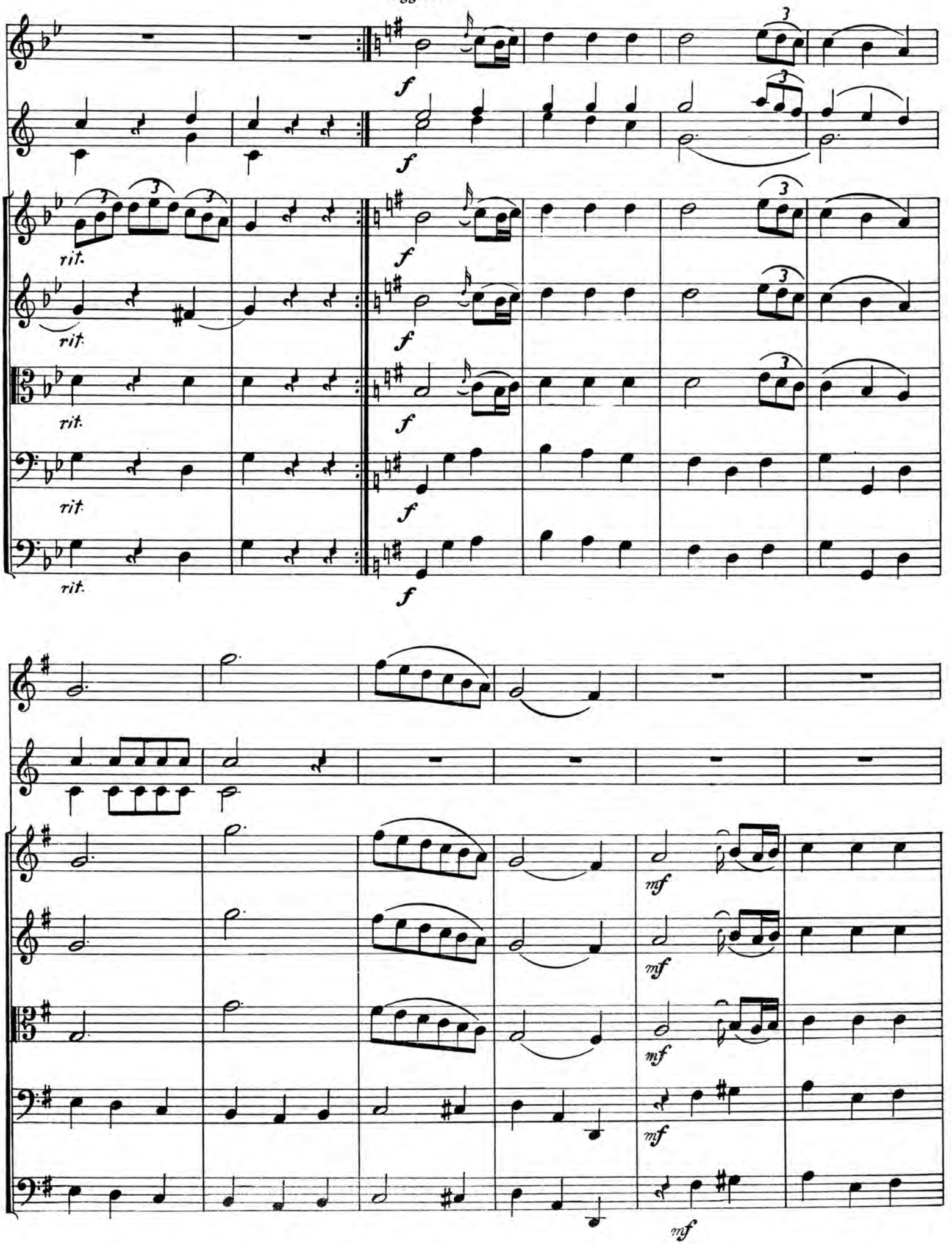
Trio II / Minore

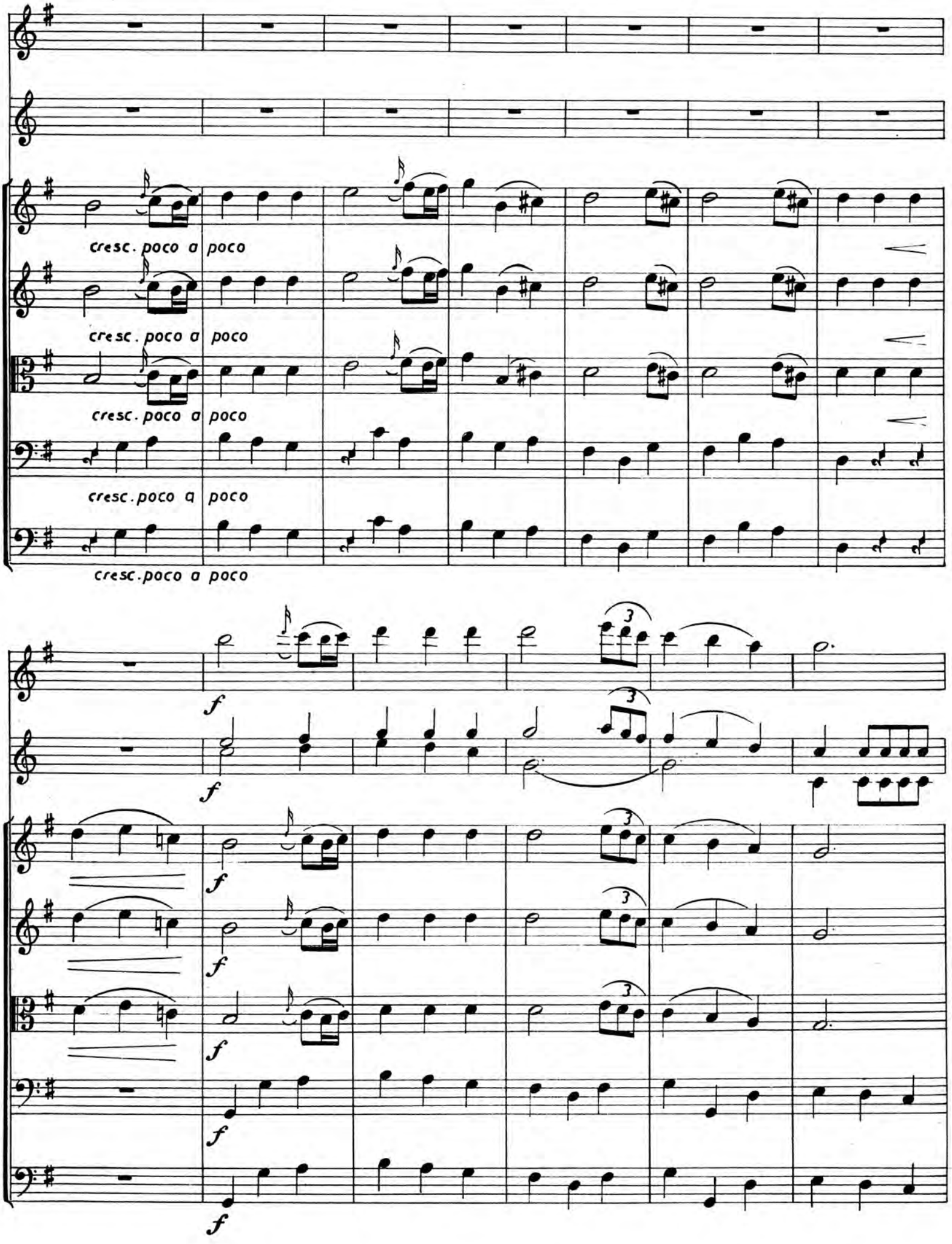
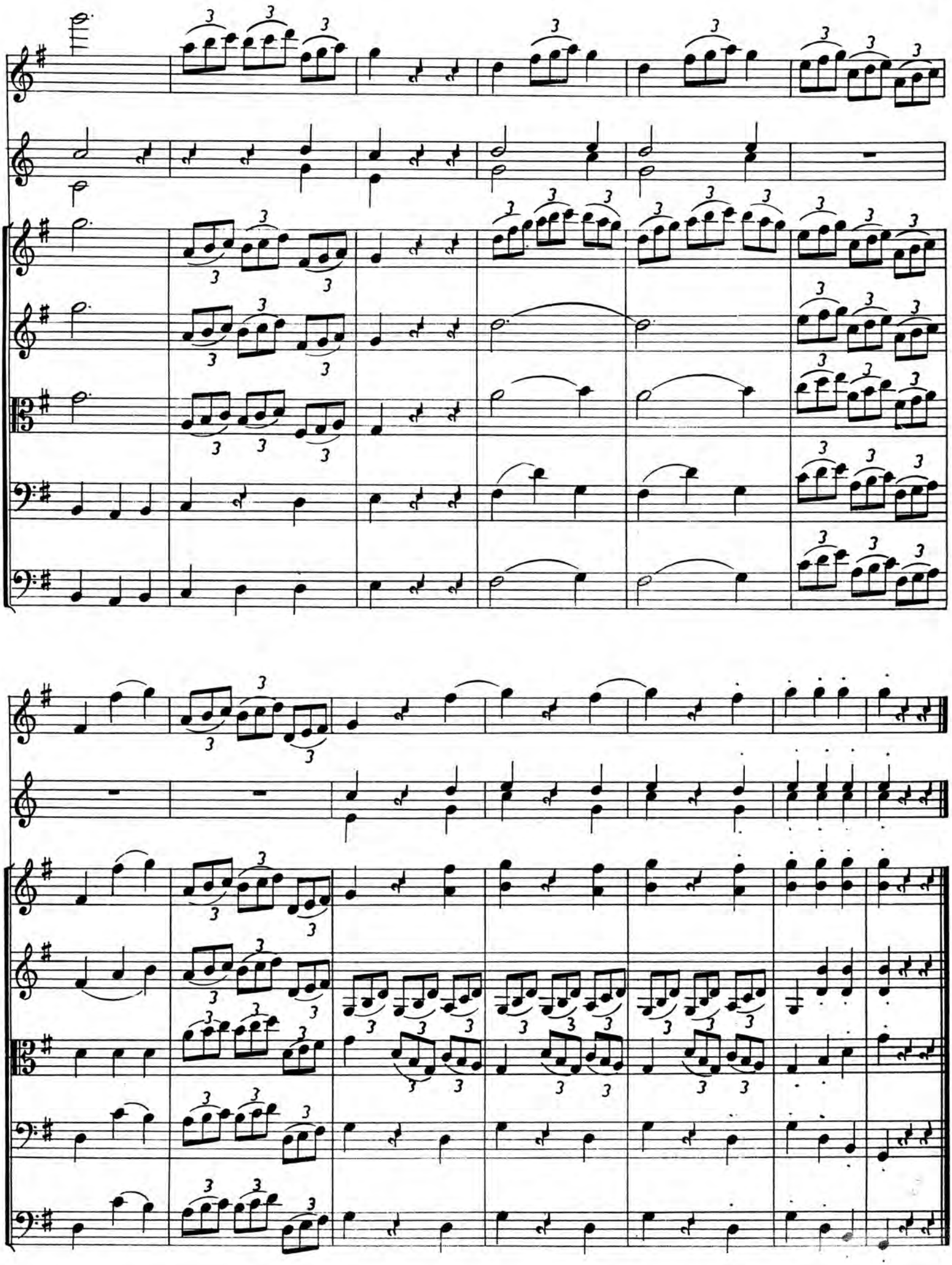





f
p
cresc. e
f rit.
a tempo
dim. e
rit.
3
a tempo

Maggiore




cresc. poco a poco
cresc. poco a poco
cresc. poco a poco
cresc. poco a poco
cresc. poco a poco
f
f
f
f
f
f
f
3
3
3
3
3